

Aktuelles

Kulturleben für Menschen, die finanziell nicht leisten können

Der gemeinnützige Verein „Kulturloge Ruhr“ will eine Idee, die ähnlich der Tafel funktioniert, Menschen mit Lebensmitteln versorgen, umsetzen, dass die finanziell schwache Menschen am kulturellen Leben teilhaben können. Hartz-IV, BAföG-Empfänger oder diejenigen, die an der Armutsgrenze leben, können nicht verkaufte Karten für Konzerte und kulturelle Veranstaltungen kostenlos bekommen. RWE hat für diese Idee als Anschlag 20.000 Euro gespendet. Domicil, Konzerthaus, Harenberg City-Center und die Kulturbetriebe sind Partner, die kurzfristig nicht verkaufte Karten bzw. Plätze zur Verfügung stellen. Mit Stadt Theater und FZW werden bereits Gespräche geführt. Das ist doch eine positive Entwicklung für die Menschen, die am kulturellen Leben aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen können. Wir hoffen, dass weitere Kultureinrichtungen sich an diese Initiative anschließen können.

Aus dem Inhalt



Zwei weitere Vereine im VMDO e.V.

Seite 3



50 Jahre Migration

Seite 4



Thesenpapier „Arbeit und Unternehmen“

Seite 7



Im diakonischen Werk Dortmund / Lünen

Seite 9

Anerkennung der Bildungsabschlüsse; was nun?

Das Gesetz, das die Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen vorsieht, ist „endlich“ verabschiedet worden und wird im Frühling 2012 in Kraft treten. Für Tausende Fachkräfte mit Migrationshintergrund ist das eine positive Entwicklung. Bietet sie neue Perspektive an?

Am 4. November wurde dem von der Bundesregierung beschlossenen „Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“ im Bundesrat zugestimmt, und wird im Frühjahr 2012 in Kraft treten. „Der Mikrozensus 2008 vom BMBF geht insgesamt von ca. 2,8 Millionen in Deutschland lebenden Personen mit Migrationshintergrund aus, die ihren beruflichen Abschluss im Ausland erworben haben.“ Tausende Migranten haben in ihren Herkunftsländern gute berufliche Qualifikationen erworben, die leider aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlage hier nicht anerkannt worden sind. Obwohl dieses Potenzial zum Arbeitsmarkt zur Verfügung stand, wurden ihre Qualifikationen bzw. Abschlüsse nicht anerkannt, damit sie als qualifizierte Fachkräfte arbeiten und entsprechend bezahlt werden. Daher mussten sie jahrelang in geringqualifizierten Arbeitsmarktsegmenten arbeiten, z.B. Ärzte als Pfleger, Ingenieure als Taxifahrer, Rechtsanwälte als Schneider/Hausmeister etc. Aufgrund der fehlenden Anerkennungsregelungen und bürokratischen Hürden konnten bis jetzt nur wenige Migranten den langwierigen Anerkennungsverfahren gehen. Ein weiteres negatives Ergebnis dieser Regelung führte bei den Migranten zu psychischen Problemen, weil sie ihren erworbenen Beruf nicht ausüben durften und in einem geringfügigen Bereich arbeiten mussten. Somit ist das Potenzial an Fachkräften umsonst verschwendet und nicht genutzt worden.



Mit dem verabschiedeten Bundesgesetz werden die Ansprüche auf Anerkennung der im Ausland erworbenen Bildungsabschlüsse ausgeweitet und schafft eine einheitliche und transparente Herangehensweise.

Was wurde im neuen Gesetz geändert?

„In vielen Berufsbranchen waren die Ausübung und auch der Zugang zu den entsprechenden Anerkennungsverfahren bisher an die deutsche Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates geknüpft. Das Gesetz schafft diese Kopplung an die Staatsangehörigkeit weitgehend ab. Ausschlaggebend sind in den meisten Berufen künftig nur der Inhalt und die Qualität der Berufsqualifikationen, nicht aber die Staatsan-

gehörigkeit oder Herkunft. So kann nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Beispiel auch ein türkischer Arzt bei Vorliegen der fachlichen Voraussetzungen eine Approbation erhalten. Dies war bisher - selbst wenn er in Deutschland studiert hatte - nicht möglich.“ (www.bamf.de)

Wo kann ich den Antrag stellen?

Der Antrag zur Anerkennung wird bei den zuständigen Kammern oder Behörden in jeder Kommune gestellt, die für die jeweilige Berufsausbildung und den Berufszugang zuständig sind. Für die Ausbildungsberufe sind vor allem die Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern vor Ort zuständig. Bei den reglementierten Berufen sind dies zumeist die für den jeweiligen Beruf zu-

ständigen Länderbehörden.

Wo erfahre ich, welche Stelle für meine Ausbildung zuständig ist?

Schon jetzt kann man sich über das Informationssystem zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (www.anabin.de) über die zuständige Stellen informieren. Ergänzend wird es weitere Informationsangebote geben: Dazu gehören eine Telefon-Hotline, eine Internetseite mit Erstinformationen sowie mehrsprachige Informationsmaterialien, die in Regelinstitutionen mit häufigem Kontakt zu Migrantinnen und Migranten ausliegen (z.B. Ausländerbehörden, Migrationsberatungsstellen, Auslandsvertretungen und Arbeitsagenturen).

Interkulturelle Jugendorganisation „Jugend im VMDO“ wurde gegründet

Erste regionale interkulturelle Jugendorganisation von Migrantenvereinen



Gründung einer Jugendorganisation „Jugend im VMDO“

Foto: ECHO

Am 06.10.2011 wurde in den Räumen des VMDO die Gründung einer interkulturellen Jugendorganisation „Jugend im VMDO“ bekanntgegeben. 18 Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen (tamilisch, türkisch, kurdisch, persisch, griechisch etc.), die schon Erfahrung in aktiver Jugendarbeit in unterschiedlichen Migrantenvereinen besitzen, informierten die Teilnehmenden über Gründe und Ziele ihrer Vereinsgründung.

„Politische Partizipation für Jugendliche mit Migrationshintergrund“, Kübranur Uğurlu

und Erol Kılıç, die Sprecher der Organisation, nannten dies ein Hauptschwerpunkt in der Arbeit der Organisation. Weiterhin freuen sie sich darauf in Zukunft das bürgerschaftliche Engagement, die außerschulischen Aktivitäten sowie die Beteiligung gegen Rechts zu stärken und zu unterstützen. „Wir wollen nicht nur ein Debattierclub sein, bei uns wird es auch Menge Spass bei Veranstaltungen geben“, stellte Kübranur Uğurlu klar. „So eine Jugendorganisation ist einmalig in Dortmund und es wurde Zeit, dass es so etwas gibt“ erklärte Gunther Niermann (Geschäftsführer des Kreisverbandes des Paritätischen in Dortmund). „Wenn ihr Unterstützung braucht, beispielsweise bei Räumlichkeiten oder Organisation, dann könnt ihr jederzeit zu mir kommen“ bot er seine Hilfe für die Zukunft an. Fortsetzung auf Seite 2

Verbot aller Neo-Nazis Organisationen

Gamze Kubasik (Tochter von Mehmet Kubasik), der in 2006 von Nazikillern ermordet worden war, erzählte, dass ihrem Hinweis damals auf den ausländischerfeindlichen Akt nicht ernstgenommen worden war. Das wurde damals auch in anderen „Döner-Mord“ Fällen gemacht. Solche Hinweise von Opferfamilien sind von der Polizei und den ermittelten Staatsanwälten ausgeschlossen worden und die Untersuchungen kurz danach eingestellt.

In den letzten zehn Jahren fünf tödliche Taten in Dortmund: Durch Neonazis starben drei Polizeibeamten (2000), Punker Thomas Schulz „Schmuddel“ (2005) und im Rahmen der „Döner-Morde“ Mehmet Kubasik (2006) und noch weitere verletzte Personen durch rassistische Gewalttaten. All diese hinterhältigen Gewalttaten in Dortmund zeigen, dass Dortmund eine gewählte Zielstadt der Neonazis geworden ist, und sie ein Teil des bundesweiten Netzes sind. Der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus, in dem zahlreiche Dortmunder Organisationen – darunter Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Hochschul- und Jugendgruppen– zusammen-

menarbeiten, fordert vor diesem Hintergrund Politiker und Behörden auf, nicht mehr nur von „Einzeltätern“ bzw. „eine kleine Gruppe“ zu sprechen, sondern endlich die Augen aufzumachen und die Gefahr wahrnehmen, dass es im neonazistischen



Nationale Sozialisten

Foto: taz

Spektrum längst Strukturen gebildet worden sind, die die als „terroristische Vereinigung“ genannt werden sollen. Der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus erwartet von den Strafverfolgungsbehörden dringend eine Einbeziehung der Dortmunder Neonazis in die Untersuchung des jetzt offenkundig gewordenen Rechtsextremismus in Deutschland. Der DGB und seine Gewerkschaften fordern auch ein Verbot aller rechtsextremistischen Organisationen. So sagt die Vorsitzende der DGB-Region Dortmund Jutta Reiter: „Nirgendwo dürfen die Parolen der Rechtsextremen übergangen und verharmlost werden. Politik muss die Polizei und den Verfassungsschutz anweisen, alle möglichen Rechtsmittel gegen die Feinde der Demokratie auszu-schöpfen.“

Editorial

Die Rolle der Migrantenorganisationen in der kommunalen Integrationsarbeit



im Rahmen des Dortmunder Integrationskonzeptes „Masterplan-Integration“ wird die Beteiligung von Migranten an dem Integrationsprozess zu Recht hervorgehoben. Diese Feststellung ist logisch und ergebnisorientiert. Die Stadt Dortmund lernt aus der Praxis und geht der Frage nach, wie schafft man die Beteiligung von Migranten an unterschiedlichen integrationsbezogenen Aktivitäten und Aktionen? Dafür gibt es kein Rezept, daher muss man sicherlich unterschiedliche Instrumente experimentell erproben und sie nach gewonnenen Ergebnissen steuern und fördern. Aber, der kürzeste Weg geht über die strukturelle und nachhaltige Förderung der Migrantenorganisationen und durch Zusammenarbeit mit diesen Strukturen.

Man erreicht sicherlich Migranten nicht nur über Migrantenvereine, sie sind aber zurzeit mögliche Interessensvertretungen dieser Seite, über die man die MigrantInnen erreichen kann und sie verfügen über ausreichende Ressourcen und vielfältige Potenziale, die nicht richtig wahrgenommen und ausgeschöpft worden sind. Ihre Potenziale und Integrationskraft können dann nur richtig

und effektiv genutzt werden, wenn man sie als verbindlicher und nachhaltiger Partner wahrnimmt, ihre Strukturen fördert.

Das ist doch eine win-win-Situation und bereichert jeden beteiligten Partner in diesem Prozess. Das gehört doch zur primären Aufgabe jeder Kommune. So können die Migrantenvereine ihre Rolle und Aufgaben zugunsten der Integrationsarbeit wahrnehmen und sie als eigenes Ziel umsetzen. Was ich immer den Ansatz überall vertritt, ist es nämlich, dass „Qualität einer kommunalen Arbeit hängt unmittelbar von der überzeugenden und strukturfördernden Integrationsarbeit der Kommune mit den Migrantenvereinen abhängt“. Das geht nur durch das Vertrauen, also wir als VMDO haben dieses Vertrauen an den kommunalen Integrationsprozess und an die Ziele, die wir gemeinsam erreichen wollen. Bitte nicht vergessen „ein starker VMDO ist der Spiegel der starken Kommune/Dortmund.“

Mit dieser Erwartung gehen wir ins neue Jahr 2012 und wünschen Ihnen/Euch eine angenehme Winterzeit.

Ümit Koşan

Nordstadtliga beendet Sommersaison 2011

Am Sonntag, 30. Oktober, endete mit der Abschlussveranstaltung die 10. Sommersaison der zweitgrößten interkulturellen Straßenfußballliga Deutschlands. Unter dem Motto „BUNT KICKT GUT“ wurden an diesem Tag die Finalspiele aller Altersklassen (U13 / U15 / und U17) ausgetragen.

Die Nordstadtliga als präventive Maßnahme gegen Gewalt und Sucht ist ein Kooperationsprojekt von Jugendamt Dortmund, AWO-Streetwork, Konsortium 4x3, Kinder- und Jugendfreizeit PLUS und dem Dietrich-Keuning-Haus. Sie

kultureller Integration und zur Verbesserung des sozialen Klimas in der Nordstadt bei. Durch den Fußball kommen Kinder unterschiedlichster Nationalitäten miteinander in Kontakt und erfahren Anerkennung und soziale Akzeptanz. Das Projekt greift eine der aufregendsten Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche auf und macht sie zu einem organisierten und permanenten Angebot. Bezogen auf Gewaltstrukturen und Konfliktsituationen hat BUNT KICKT GUT NORDSTADTLIGA einen eindeutig präventiven Charakter.



Freude auf das Spiel

Foto: ECHO

hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft mit der Straßenfußballliga eine sinnvolle und sportliche Freizeitbeschäftigung zu geben und Möglichkeiten zu einem Miteinander zu eröffnen.

Erwin Fischer (Projektleitung)
Jugendamt Dortmund
Ostwall 64
44135 Dortmund
Tel : 0231 - 5024546 oder 0173 - 5286021
Baki Gök - Haus Konkret Tel: 2227060 oder / 61 (Spieltag + Infrastruktur vor Ort)

Das Projekt trägt zu sozialer und

„Jugend im VMDO“

Fatih Ece (Jugendreferent der DGB und Vorstandsmitglied des Jugendrings Dortmund) sieht die „Jugend im VMDO“ als eine Be-

turen selber steuern.“ Wir appellieren die Jugendverbände, sich interkulturelle zu öffnen und mit dieser Organisation



Gründung einer Jugendorganisation „Jugend im VMDO“

Foto: ECHO

reicherung der Jugendarbeit in Dortmund an. „Ich freue mich schon mit eurer Organisation zusammenzuarbeiten und euch als Mitglied im Jugendring begrüßen zu können“ teilte er den Jugendlichen mit.

Ümit Kosan (Vorsitzender des Dachverbandes von Migrantenvereinen) und Rojda Özkahraman (stellvertretende auch für Jugendarbeit zuständige Vorstandsvorsitzende) erklärten, „dass sie auf diesen Schritt von Jugendlichen aus eigenen Kreisen sehr stolz sind und unterstützen ihre Aktivitäten mit allen Kräften weiter, damit sie eine nachhaltige Struktur aufbauen. Außerdem soll diese interkulturelle Jugendorganisation als Vorbild für weitere Regionen sein. Es ist doch wichtig, dass die Jugendlichen mit Migrationshintergrund eigene Bedürfnisse selber bestimmen und eigene Struk-

turen selber steuern.“

„Jugend im VMDO“ wird nicht der Name unserer Organisation bleiben“ stellte Kübranur Uğurlu am Ende fest.

„Wir werden uns jetzt erst einmal zusammensetzen und beim Brainstorming einen aussagekräftigen Namen für unseren zukünftigen Jugendverein suchen“ erklärte sie weiter.

Die sich an der Gründung der Jugendorganisation beteiligenden Jugendlichen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund wußten schon genau, was sie wollen und in welche Richtung sie gehen möchten; nämlich eine selbstständig tätige interkulturelle Jugendorganisation in der Art von einem Verein.

ECHO

IMPRESSUM

Herausgeber:
VMDO e.V.
Rheinische Straße 130
44147 Dortmund
Tel. +49 231 / 47 45 13 48
FAX +49 231 / 47 45 14 1
eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de

Amtsgericht Dortmund
VR 6233

Gesamtleitung: Ümit Koşan

Redaktion:
Ümit Koşan, Vedat Akkaya,
Jeyakumaran Kumarasamy,
Rewal Rozvera, Nurten Altunbaş-
Alpaslan, Rojda Özkahraman

Layout und Design:
Jurij Abolnikov

Anzeigenservice:
Rojda Özkahraman
Nurten Altunbaş-Alpaslan
Saadet Bana

anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage:
20 000 Exemplare

Druckerei: Lensing Druckhaus

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Potansiyelinizi Keşfedin,
Geleceğinizi Değiştirin!

ARGE'ye kayıtlı ve Dortmund Nordwest'de (Örneğin: Borsigplatz, Nordstadt, Hafen, Derne, Huckarde, Dorstfeld' de vs.) oturuyorsanız, ve yukarıdaki sorulara cevap arıyorsanız, bu projede cevaplarınızı bulabilirsiniz.

Sizler için yapabileceklerimiz:

- İş hayatı hakkında bilgilendirme, yönlendirme ve işe yerleştirmede yardımcı olmak
- Bilgi ve becerilerinizin farkına varmanızda destek olmak ve bu bilgi ve becerilerin iş hayatına atılmada ne gibi faydalar sağlayabileceğini göstermek
- Yeni bir mesleğe başlamada yardımcı olmak

Mittwochs
10:00 - 13:00 Uhr

Trabzonlular Verein
Im Spähenfelde 51 (EG)
44145 Dortmund

VMDO e.V.
Rheinische Str. 130
44147 Dortmund

Tel: 0231-47451348

Donnerstags
10:00 - 13:00 Uhr

Anadolu-Moschee
Scheffelstr. 19,
44147 Dortmund



Erster Mittwoch im Monat
10:00 - 13:00 Uhr

Selimiye-Moschee
Hessische Str. 1
44339 Dortmund

AIMIDO startet Konversationskurse in
JobCafés

Die JobCafés laufen in drei Migrantenorganisationen, deren Zeiten und Orte auf dem Flyer veröffentlicht sind. Sie fungieren als Brücke zwischen den arbeitslosen Frauen und dem Arbeitsmarkt. In den Jobcafés werden unterschiedliche Themen behandelt und gemeinsam wichtige Informationen zu arbeitsrelevanten Themen und beruflichen Fragestellungen erarbeitet. Die JobCafés werden von zahlreichen arbeitslosen Frauen besucht, da es neben den arbeitsmarktlichen Themen auch über Gesundheitssysteme, Ernährung, Erziehung, Schulbildung in Deutschland, über die Stadt Dortmund etc. Infoveranstaltungen angeboten werden. Und was noch sehr wichtig ist, dass die Frauen in JobCafés über ihre Probleme reden können, dass sie nicht alleine in dieser Lage sind. Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Die ratsuchenden Frauen erhalten viele Tipps rund um das Thema Bewerbung, Stellensuche im Internet. Mit Hilfe der Jobcoachs werden Bewerbungen geschrie-

ben, in der Zeitung oder im Internet Stellengesucht. Einige Frauen haben in JobCafés mit der fachlichen Unterstützung der JobCoachs vom Projekt „AIMIDO“ im primären und sekundären Arbeitsmarkt eine Stelle gefunden. Durch finanzielle Unterstützung von MIADO (Migrations- und Integrationsagentur Dortmund) werden Konversationskurse in JobCafés zusätzlich angeboten. Im Rahmen dieser zusätzlich angebotenen Konversationskurse an weiteren Tagen bekommen die Frauen eine gute Möglichkeit, um ihre Sprache zu verbessern. Die Kurse sind offen für alle Frauen. Frauen außerhalb des Projektes, aus anderen Ländern und Kulturen sind herzlich willkommen.

Was nicht vergessen werden darf ist, dass die interessierten Frauen in den JobCafés neben der Vermittlung auch wertvolle Erfahrungen sammeln, ein besseres Selbstvertrauen erlangen und sich neue Prioritäten für ihre Zukunft sowohl privat als auch beruflich erarbeiten.

JobCafé	Adresse	Unterrichtszeiten
VMDO e.V.	Rheinische Str.130 44147 Dortmund	donnerstags 09.00- 12.30 Uhr
Anadolu Moschee e.V.	Scheffelstr.19 44147 Dortmund	donnerstags 09.00-12.30 Uhr
Trabzonlular e.V.	Im Spähenfelde 51 44143 Dortmund	freitags 09.30-13.00 Uhr
Selimiye Moschee e.V.	Hessische Str.1 44339 Dortmund	freitags 09.00-12.30 Uhr

+++ LESERBRIEFE +++

Huckarde muss bleiben!

Ich und weitere 300 Mitglieder der Osman Gazi Moschee e.V. in Huckarde sagen: „Huckarde muss bleiben!“. Die Bezirksverwaltungsstelle in Huckarde und Eving soll aufgelöst und in andere Ortsteile angeschlossen werden.

Ich denke, da versuchen die Politiker an der falschen Stelle zu sparen und sind sich den Konsequenzen wohl nicht bewusst. Schon heute haben wir, vor allem ältere Menschen Probleme bei Behördengängen und es wird sicher nicht einfacher werden, wenn Sie jetzt nach Mengede fahren müssen. Aber auch sozial – kulturelle Angebote werden sicherlich dann wegfallen. Am 24.11.2011 entscheidet der Rat über die entsprechende Vorlage. Ich bin an diesem Datum auf dem Friedensplatz präsent!

Hamit Yigit

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Interesse sind wir auf ihre Zeitung „Echo der Vielfalt“ gestoßen. Gerne würden wir diese regelmäßig lesen! Wäre es möglich, dass wir diese zugeschickt bekommen? Im Gegenzug dazu können wir Ihnen gerne unsere Zeitschrift „Begegnung der Kulturen – Interkultur in Stuttgart“ regelmäßig zusenden.

Über eine positive Antwort würden wir uns freuen.
Mit freundlichen Grüßen

Elene Böcher
Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
Projektorganisation - Pressearbeit

Liebe Echo Team,

ich finde dass Ihr sowohl Inhaltlich als auch gestaltunglich positive Entwicklung gemacht habt. Ich finde schön dass Ihr über die Themen schreibt, wo andere Zeitungen nicht schreiben. Ich würde gerne die Zeitung regelmäßig erhalten. Gibt es da Möglichkeiten?

Euch viel Erfolg weiterhin. Freue mich auf die nächste Ausgabe und wäre schön wenn die Zeitung einmal in Monat erscheinen würde.

Ganz Liebe Grüße
Federica

„Aufnahme von zwei weiteren Vereinen in den VMDO e.V.“

Theater ins Moderne e.V. und AGASCA e.V. wurden in den VMDO e.V. aufgenommen

Mit der Aufnahme von zwei neuen Vereinen ist die Zahl der Mitgliedsorganisationen des VMDO e.V. (Verbund sozialkultureller Migrantenvereine) auf 22 gestiegen. Der VMDO (Verbund sozialkultureller Migrantenvereine Dortmund) wurde im Jahr 2008 mit Beteiligung von 15 Migrantenvereinen gegründet und möchten viele Migrantenvereine dem Verbund beitreten. Zurzeit sind noch 10 weitere Vereine auf der Aufnahmeliste.

„Gemeinsam Gestalten“ ist das Motto des VMDO e.V., das seit der Gründung in der Praxis erlebt wird. „Jeden Tag kommen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen, planen gemeinsam, unternehmen gemeinsam. Was in der Vereinsarbeit eine Seltenheit war, ist jetzt in der Praxis eine Normalität geworden. Vertreterinnen unterschiedlicher Vereine bauen zusammen Strukturen auf. Das ist möglich geworden, weil der VMDO religions-, politisch- und nationalitäts übergreifende Interessen aller Vereine vertritt. Alle ziehen an einem gemeinsamen Strang.“ Diese interkulturelle Struktur des



Treffen der Mitgliedsorganisationen von VMDO e.V. im Dortmunder Rathaus

Foto: ECHO

VMDO e.V. ist daher eine Seltenheit in der Region und stellt eine Besonderheit für die kommunale Integrationsarbeit dar. Das ist in der geleisteten Arbeit des VMDO e.V. deutlich sichtbar. VMDO e.V. stärkt mit seiner Struktur:
- interkulturelle Kommunikation in der Nachbarschaft

- Beteiligung der MigrantInnen an der Quartiersarbeit
- politische Partizipation von MigrantInnen
- das ehrenamtliche Engagement von Migrantenvereinen
Das ist sicherlich eine gute und positive Entwicklung einerseits, aber auch eine Menge Arbeit für den VMDO e.V. andererseits, die im Be-

reich der Organisation und Steuerung enorme Zeit in Anspruch nimmt. Daher erwarten wir bei dieser Sache Unterstützung von der Dortmunder Kommune, damit der VMDO e.V. mehr Rolle und Aufgaben erfolgreich und verbindlich übernehmen kann. Die Zunahme der Mitgliedsorganisationen ist ein starkes Beispiel dafür.

Landesintegrationskongress 2011

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen veranstaltete den 5. NRW-Landesintegrationskongress unter dem Motto „Integration sichert Zukunft und Zusammenhalt“ am 17. Oktober in Solingen.

Der Oberbürgermeister Norbert Feith und die Integrationsbeauf-



v. l. Nurten Altunbaş-Alpaslan VMDO e.V. / IBZ, Staatssekretärin Frau Zülfiye Kaygin, Rojda Özkahraman VMDO e.V.

Foto: Jurij Abolnikov

tragte Anne Wehkamp begrüßten den Landesintegrationsminister Guntram Schneider. Die über 650 Kongressteilnehmerinnen und Teilnehmer im Konzertsaal waren Vertreterinnen und Vertreter von Städten, Kreisen und Gemeinden, Beschäftigte sowohl aus der Freien Wohlfahrtspflege, als auch von Migrantenorganisationen und aus der Wissenschaft und Politik. Als Schwerpunkt wurde in verschiedenen Fachforen diskutiert, wie Chancengleichheit und Teilhabe vor Ort organisiert werden könnte. Der Landesintegrationsminister Gundram Schneider unterstrich in seiner Rede, dass die Landesregierung für Integration sorgt.

Anschließend besuchte der Minister die Infostände der Organisationen des Kongresses. Der VMDO e.V. (Verbund sozialkultureller Migrantenvereine in Dortmund) war ebenfalls mit dem Stand des Interkulturellen Begegnungszent-



Der Landesintegrationsminister Herr Schneider besuchte den Stand VMDO e.V. / IBZ

Foto: Jurij Abolnikov

rums (IBZ) dort vertreten, welcher auch ebenfalls von dem Minister besucht wurde. Den Besuchern wurden die Aktivitäten und Angeboten des IBZ und die Ziele, Potenziale und Arbeitsschwerpunkte vorgestellt, wie z.B. die Förderung der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements bei Migrantinnen und Migranten und die weite-

ren Aktivitäten des VMDO e.V. Auch die Zeitung „Echo der Vielfalt“, die zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in Dortmund beiträgt und versucht eine Brückenfunktion zu übernehmen zwischen der deutschen Gesellschaft und den ethnischen Gesellschaften, hat sich den Standbesuchern und der Staatssekretärin Zülfiye Kaykin vorgestellt.

Nurten Altunbaş-Alpaslan

Lazebura e.V. hat nach den Sommerferien den Start gegeben

Verband zur Förderung der lasischen Sprache und Kultur - Lazebura e. V. hat seine erste Sitzung nach den Sommerferien am 08.10.2011 in Bochum gehalten.

Einer unserer Tagespunkte war das Haus der Vielfalt. Unser Vereinsmitglied Nurten Altunbaş-Alpaslan, die im geschäftsführenden Vorstand des VMDO und unsere Vertreterin im VMDO e.V. ist, hat uns berichtet, dass das VMDO ein Zentrum für Migrationsvereine plant. Über diese Mitteilung haben wir uns sehr gefreut, da es für uns eine große Bedeutung hat. Wir werden diese Planung mit großem Interesse verfolgen. In unserem nächsten Tagespunkt ging es darüber, wie unsere Kinder und Jugendliche sich erfolgreich in der deutschen Gesellschaft integrieren könnten. Erkan Çelik führte hierüber einen



Die Sitzung von Lazebura e.V.

Foto: Jurij Abolnikov

Vortrag, in dem er über seine persönlichen Erfolge und über die Erziehung seiner Kinder berichtete. Beyhan Çolak Vorstand / Lazebura e.V.

Jubiläumsfeier: 30 Jahre RAA

Die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) arbeitet nunmehr seit 30 Jahren als anerkannte und wesentliche Institution im Themenfeld interkulturelle Bildung und Erziehung. Ihr Hauptziel ist die Verbesserung von Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte sowie die gleichberechtigte Teilhabe der Migrantinnen und Migranten in allen gesellschaftlichen Bereichen. Im Rahmen einer Jubiläumsfeier im Rathaus soll diese 30-jährige Geschichte gewürdigt und gefeiert werden.

www.raa-do.de
Veranstalter: RAA Dortmund

BIROL TOPALOGLU zu Gast in Mülheim an der Ruhr: Das Theater an der Ruhr verlost Freikarten

Birol Topaloglu ist ein Lese, nahe der georgischen Grenze geboren und ein wichtiger Vertreter der traditionellen Schwarzmeer-Musik in der Türkei. Er spielt die Tulum, die Schwarzmeer-Kamence und die Conguri-Laute. Schon früh begann Topaloglu die in seiner Familie und nächsten Umgebung verbreiteten Volkweisen zu sammeln und beschäftigte sich mit den verschiedenen Möglichkeiten, diese zu instrumentieren. Seine Studien führten ihn auch nach Georgien, wo ihn insbesondere die musikalischen Traditionen der Lazen und Mingrelier inspirierten. Die Lieder dieser Volker singt er in ihren eigenen Sprachen.

Im Dezember gastiert Topaloglu in Mülheim an der Ruhr in einer Quintett-Besetzung. Für die Veranstaltung werden Freikarten verlost! Rufen Sie an: 0208. 59901 88 oder schreiben Sie eine Email an Presse@theater-an-der-ruhr.de - jeweils zwei Freikarten erhalten die schnellsten fünf Interessenten! Reguläre Reservierung auch auf www.theater-an-der-ruhr.de. **1. DEZEMBER 2011, 20 UHR, Theater an der Ruhr, Akazienallee 61, 45478 Mülheim an der Ruhr.** Diese Klanglandschaft Türkei wird veranstaltet von NRW Kultursekretariat, WDR 3 und Theater an der Ruhr.

KLANGLANDSCHAFT TÜRKIE

BIROL TOPALOĞLU

1. DEZEMBER 2011, 20 UHR

TÜRKISCHES SCHATTHEATER

KARAGÖZ

TÜRK GÖLGE OYUNU

18. DEZEMBER 2011, 14 UND 16 UHR
19. DEZEMBER 2011, 10 UND 12.30 UHR

ALTIDAN SONRA TİYATRO
KUMBARACI 50, ISTANBUL

FAİL-İ MÜŞTEREK

KOLLEKTİVTÄTER

18. JANUAR 2012, 19.30 UHR

SZENE ISTANBUL

IM THEATER AN DER RUHR

VERANSTALTET VON

Gefördert vom
Ministerpräsidenten
des Landes Nordrhein-Westfalen

Verein zur Förderung des
Theater an der Ruhr

INFOS UND KARTENRESERVIERUNG www.theater-an-der-ruhr.de | Tel. 0208.5990188

Stimmen zu 50 Jahren Migration

Interview mit Ratsmitglied der Stadt Dortmund Fr. Şaziye Altundal-Köse, Die Grünen



Şaziye Altundal-Köse

Foto: Jurij Abolnikov

ECHO: Frau Altundal-Köse! Stellen Sie sich bitte einmal kurz vor.

Ş.A.K.: Ich bin in Corum - Türkei Geboren. Ich bin Diplom Sozialwissenschaftlerin. Ich bin seit Jahren Mitglied des Stadtrates Dortmund, als Mitglied des Sozial- und Schulausschusses.

ECHO: Wie würden Sie den Begriff Integration definieren?

Ş.A.K.: Integration ist für mich gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen. Sei es Kultur, Arbeit, oder Beruf. Ganz wichtig ist auch die politische Teilhabe. Wenn dies gelingt dann sprechen wir nicht mehr über Integration, sondern wir sind wirklich angekommen und dieses Ziel ist bis jetzt noch nicht erreicht. Dies politische Teilhabe wird durch das nicht vorhandene Wahlrecht für nicht deutsche Staatsbürger zusätzlich eingeschränkt wird. Daher fordern wir kommunales Wahlrecht aber auch die doppelte Staatsbürgerschaft!

ECHO: Welche Integrationspolitischen Erfolge hat die Stadt Dortmund in den letzten 50 Jahren erzielt und welche Herausforderungen sind noch zu bewältigen?

Ş.A.K.: Wir müssen auf dem Arbeitsmarkt besseren Möglichkeiten

des Zugangs für sozial benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund zu schaffen. Wir brauchen einen Zugang für Jugendliche in öffentlichen Einrichtungen, der Stadtverwaltung und auch großen Unternehmen, bei denen Hochschulabsolventen nicht die gleiche Zugangsberechtigung haben.

ECHO: Fr. Altundal-Köse! Haben Sie während dieser Zeit Enttäuschungen in der Dortmunder Politik oder der Gesellschaft erlebt?

Ş.A.K.: Ich denke es ist ein bisschen zu früh um das zu beurteilen. Wir sind erst zwei Jahre im Rat der Stadt Dortmund. Da kann man nicht von großen Enttäuschungen sprechen. Die Dinge laufen nicht so wie man das selber vorstellt. Es dauert sehr lange bis, für mich, selbstverständliche Entscheidung getroffen werden.

ECHO: Wie stellen Sie sich den zukünftigen Idealzustand der gesellschaftlichen Integration vor?

Ş.A.K.: Die gesellschaftliche Integration stelle ich mir eigentlich so vor, dass es das Thema Integration in der jetzigen Form in Deutschland nicht mehr gibt. Dann haben wir unser Ziel erreicht.

ECHO: Warum ist politische Partizipation bei Migranten zu gering? Wie kann man es erhöhen?

Ş.A.K.: Die politische Partizipation von Migranten ist teilweise gering, weil Politik auch natürlich mit Arbeit verbunden ist. Das hat auch damit zu tun ob man politisch sozialisiert ist oder nicht. Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund haben das Problem, dass sie sich den Parteien nicht wiederfinden können. Sie befürchten, dass ihre Meinung in den Parteien nicht angenommen wird. Die politische Partizipation ist aber ein allgemeines gesellschaftliches Problem. Sie ist nicht nur bei Migranten zu gering, sondern auch bei der Einheimischen Bevölkerung.

Interview: Vedat Akkaya

Interview mit Ratsmitglied der Stadt Dortmund Fr. Meral Bayezit, SPD:



Meral Bayezit

Foto: Jurij Abolnikov

ECHO: 50 Jahre Migration. In welcher Weise haben die Menschen mit Migrationshintergrund das Leben in Dortmund beeinflusst?

M.B.: Seit 50 Jahren leben viele Menschen mit Migrationshintergrund in Dortmund. Sie sind eine Bereicherung für Dortmund: Kulturell, politisch und gesellschaftlich. Ein Mensch kann sehr viel zu dieser Gesellschaft beitragen.

ECHO: Wie würden Sie den Begriff Integration definieren?

M.B.: Integration heißt Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen. Integration heißt, dass man als Individuum in dieser Gesellschaft alles, was die Gesellschaft bietet, annehmen kann und selber etwas dazu beiträgt und nicht benachteiligt wird.

ECHO: Welche integrationspolitischen Erfolge hat die Stadt Dortmund in den letzten Jahren erzielt?

M.B.: Inzwischen sind im Dortmunder Stadtrat 6 Menschen mit Migrationshintergrund. Von Dreien weiß ich, dass sie erst seit zwei Jahren im Amt sind. Wenn man das auf die 50 Jahre verteilt, finde ich das zu wenig ist. Wir Migranten müssen mehr In-

teresse an der Gesellschaft und Politik zeigen und uns aktiv beteiligen. Das ist eine große Herausforderung.

ECHO: Warum ist das Thema Integration so wichtig für die Zukunftsfähigkeit der Stadt Dortmund?

M.B.: Jeder dritte Dortmunder hat einen Migrationshintergrund. Damit die Gesellschaft funktionieren kann, sind diese Menschen wichtig; sie müssen voll integriert sein.

ECHO: Welche Möglichkeit haben Sie als Ratsmitglied in Dortmund um die Integration der ausländischen Mitbürger weiter zu verbessern?

M.B.: Man kann Ratsentscheidungen, die das Thema Integration betreffen, voranbringen. Als Ratsmitglied kann ich versuchen, die Themen, die die Menschen mit Migrationshintergrund betreffen unterstützend zu behandeln.

ECHO: Welche Erfolge haben sie während Ihrer bisherigen Amtszeit erzielt?

M.B.: In unserem Stadtbezirk Dortmund Huckarde haben wir einen Arbeitskreis, der sich Migration nennt, in dem wir aktiv versuchen in Huckarde Veranstaltungen zu organisieren.

ECHO: Wie stellen sie sich zukünftig den Idealzustand der gesellschaftlichen Integration vor?

M.B.: Gibt's einen Idealzustand? Das bezweifle ich. Jeder hat irgendwelche Wünsche, Träume und Bedürfnisse die er nicht erreichen kann. Ich fände es schön, wenn man nicht mehr von den Problemen der Migranten sprechen würde, denn die meisten Probleme der Migranten sind die gleichen Probleme der Mehrheitsgesellschaft. Interview: Dilek Batin-Özkan, Vedat Akkaya

Interview mit Ratsmitglied der Stadt Dortmund Herrn Volkan Baran, SPD:



Volkan Baran

Foto: Jurij Abolnikov

ECHO: Herr Baran, können Sie sich kurz vorstellen?

V.B.: Ich bin 33, verheiratet, und als Angestellter im öffentlichen Dienst. Seit zwei Jahren bin ich Mitglied im Rat der Stadt Dortmund.

ECHO: In welche Weise haben 50 Jahre Migration Dortmund bereichert?

V.B.: Dortmund ist eine internationale Stadt geworden, in der Menschen zum überwiegend friedlich miteinander leben können. Ich denke, das Leben in Dortmund schön und bunt ist und das 50 jährige Abwerbeabkommen in einem halben Jahrhundert Spuren hinterlassen hat.

ECHO: Wie würden Sie den Begriff Integration definieren?

V.B.: Integration ist das Zusammenwachsen einer Gesellschaft mit eigener beibehaltender kulturellen und religiösen Identität. Integration ist definitiv keine Assimilation, sondern bedeutet die kreation eines Mosaiks, dass wie ein bunter Blumenstrauß der nicht

einfarbig und eintönig sein darf. Das bedeutet ein respektvolle Zusammenspiel und Umgang mit allen Facetten der gesellschaftlichen Zusammenlebens.

ECHO: Welche Integrationspolitischen Erfolge hat die Stadt Dortmund in den letzten 50 Jahre erzielt und welche Herausforderungen sind noch zu bewältigen?

V.B.: Es ist bis jetzt noch nicht viel passiert. Wir haben eine zusammenwachsende Gesellschaft was nicht auf politische Erfolge sondern auf Erfolge einzelner Personen zurückzuführen ist. Gut ist es dass wir eine Migration-Integration Agentur haben und dass wir eine angenehme Zahl an Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund haben. Das ist wieder kein politischer Erfolg, sondern das ist der Erfolg einzelner.

ECHO: Welche Erfolge haben Sie während Ihrer bisherigen Amtszeit erzielt?

V.B.: Was ich persönlich als Erfolg verbuchen kann ist, dass wir mittlerweile ein Zusammenspiel von vielen Migrantenvereine haben. Das war früher nicht so. Es gibt mittlerweile Annäherung zur Politik. Es gibt ein hohes politisches Potenzial in dieser Stadt, dass bis jetzt nicht genutzt wurde.

ECHO: Wie stellen Sie sich den zukünftigen Idealzustand der gesellschaftlichen Integration vor?

V.B.: Idealzustand ist eigentlich der, wenn wir nicht mehr über Integration sprechen müssen. Wenn wir sagen, wir sind zu einer Gesamtgesellschaft zusammengewachsen, die für den Standort gemeinsam kämpft, weil jeder sich in der Stadt zu hause fühlt und seinen Beitrag für die Zukunft leistet.

Interview: Vedat Akkaya

Bochum ve Çevresi Dersim Cemaati e.V. (DEGEB)

Dersim Gemeinde Bochum e.V. wurde zwecks der Förderung der Kultur, Sprache und Geschichte der Dersimer Immigranten in Deutschland im März 2010 ge-

Landes gleichberechtigt in Würde, Lebenssicherheit, Frieden, Freundschaft und Solidarität zusammen leben und dazu unseren Beitrag leisten. Die DEGEB be-

„Wir sind sehr gut aufgestellt im Bereich der Organisation, Abwicklung und Betreuung“



Gotthard Grieseler

Foto: Rewal Rozvera

Die grieseler gmbh ist ein zertifiziertes Weiterbildungs- und Beratungsinstitut und Ingenieurbüro, das seit vielen Jahren als grieseler training erfolgreich Weiterbildungen für arbeitslose / arbeitssuchende Akademiker/innen mit guten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt durchführt. Die grieseler gmbh ist zudem eine anerkannte Einrichtung der Weiterbildung, für deren Fortbildungen

die Bildungsprämie bzw. der Bildungsscheck in Anspruch genommen werden kann.

Wie ist die jetzige Situation im Weiterbildungsbereich?

Die grieseler gmbh hat über viele Jahre Arbeitsmarktprojekte und Weiterbildungsmaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund gemacht. In der letzten Zeit ist die Förderung deutlich zurückgegangen, weil die Arbeitsagenturen derzeit generell sehr wenig Geld und Bildungsgutscheine für Weiterbildungen zur Verfügung stellt. Deswegen mussten wir unser Personal in diesem Bereich abbauen.

In der Vergangenheit haben wir auch Weiterbildungsmaßnahmen über den Europäischen Sozialfond (ESF) gemacht. Dabei haben wir u.a. vor 3 Jahren Junge Migranten Bochum (JuMiBo), Junge Migranten in Gastgewerbe (JuMiGa) durchgeführt. Diese Projekte beinhalteten auch ein Praktikum. Die Teilnehmer wurden während der gesamten Zeit betreut und gecoacht. Unsere Erfolgsquote lag dabei bei 55 %.

Was würde Menschen mit Migrationshintergrund helfen damit sie im Arbeitsmarkt erfolgreicher

werden?

Ich stelle immer wieder fest, dass jeder Mensch, auch ohne Migrationshintergrund, Einzelcoaching braucht. Viele Menschen wissen nicht, was sie in Bewerbungsunterlagen schreiben sollen. Dann kann Einzelcoaching sehr hilfreich sein. Ich mache seit Jahren Einzelcoaching und stelle immer wieder fest, dass ich bei jedem Dinge heraushole, die da nicht stehen, die aber möglicherweise wichtig sein könnten.

Ist Ihr Unternehmen für Migranten über die üblichen Informationsquellen zu erreichen?

Ja, wir geben große Mühe unsere Internetseiten immer auf dem aktuellsten Stand zu halten und unsere Angebote in den entsprechenden Foren oder z.B. dem Dortmunder Weiterbildungsforum (dwf e.V.) zu platzieren

Saadet Bana

INFO:

Die grieseler gmbh wurde 2005 gegründet. Derzeit hat die Firma drei Standorte: Dortmund, Aschaffenburg und Moers. Grieseler GmbH hat zwei große Geschäftsbereiche:

- Weiterbildung – Arbeitsmarktprojekte
- Engineering



Gedenkveranstaltung an 1938

Foto: Rewal Rozvera

gründet. In Deutschland leben nach Schätzungen bis zweihunderttausend Dersimer/innen, davon bis zu 2000 Tausend in Bochum und Umgebung.

Wir sind eine offene interkulturelle Beratungsstelle für Immigrant/innen aus Bochum und Umgebung. Unsere Aktivitäten dienen dem Dialog und der Kulturvermittlung zwischen Dersimer Immigranten und den Deutschen sowie anderen Immigranten aus anderen Ländern. Unser Beratungsteam spricht Deutsch, Kirmancki/Zaza, Kurdisch, Türkisch und Englisch. Außerdem bieten wir auch Sprachkurse (Deutsch, Kirmancki/Zazaki,) für Anfänger und Fortgeschrittene an. Wir wollen in Deutschland mit allen Bevölkerungsteilen dieses

müht sich um die Integration der Dersimer in der Gesellschaft unter Bewahrung ihrer Sprachen und Kultur sowie ihrer alevitischen Glaubensidentität.

Die DEGEB fördert ihre Mitglieder beim friedlichen Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher religiöser Bekenntnisse und kultureller sowie ethnischer Herkunft. Sie setzt sich für Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Gesellschaftsmitglieder ein. Die DEGEB bekennt sich zu den Menschenrechten und den Gesetzen in Deutschland. Sie bekennt sich insbesondere zur unantastbaren Würde des Menschen und der Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Rewal Rozvera



grieseler training

Geförderte Weiterbildungen sind der optimale Übergang von der Arbeitslosigkeit in den Beruf!

Unsere Angebote in VOLL- und TEILZEIT:

- Staatl. geprüfte/r Erzieher/in
- Systemische/r Familien- und Sozialberater/in
- Mediation /Supervision / Coaching
- Betriebliches Gesundheitsmanagement für Einrichtungen und Unternehmen
- Kulturwirtschaft und Kulturmanagement
- Geographische Informationssysteme, GIS und WebGIS
- Bau- und Immobilienmanagement, Bauleitung

Die Weiterbildungen sind von der Arbeitsagentur / den JobCentern anerkannt und im Förderfall für Sie kostenlos!

Vermittlungsquoten bis zu 95 %!

Kontakt:
grieseler gmbh
engineering | training | consulting
Emil-Figge-Str. 80 | 44227 Dortmund
Tel.: 0231 / 9742-7720 | Fax: 0231 / 9742-7722
www.grieseler-training.de | e-mail: info@grieseler-gmbh.de

Die Würfel sind noch nicht gefallen.

Interview mit Ratsmitglied der Stadt Dortmund Fr. Nursel Konak, Die Linke:

ECHO: In welcher Weise haben 50 Jahre Migration Dortmund bereichert?

N.K.: Die Zuwanderung hat Deutschland wirtschaftlich, ökonomisch, sozial und kulturell bereichert. Ohne die Zuwande-



Nursel Konak
Foto: Jurij Abolnikov

rung wäre es für Deutschland ein Aufstehen nach dem zweiten Weltkrieg nicht möglich gewesen. Nicht nur in der Wirtschaft auch in Sport und Kultur stößt man auf vielen Namen mit Migrationshintergrund.

Unsere Stadt Dortmund ist durch MigrantInnen vielfältiger geworden. Einheimische und MigrantInnen leben miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft, in der sie von einander lernen.

ECHO: Wie würden Sie den Begriff Integration definieren?

N.K.: Integration ist ein friedliches Miteinander der Menschen aus verschiedener Herkunft und gleichberechtigte Teilhabe von

Menschen ungeachtet ihrer Herkunft in der Gesellschaft. Eine gelungene Integration braucht vor allem rechtliche, politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die Sprache ist wichtig um eine gelungene Integration aber die Integration darf nicht zu einer Frage des Erwerbs der deutschen Sprache reduziert werden.

ECHO: Welche integrationspolitischen Erfolge hat die Stadt Dortmund in den letzten 50 Jahren erzielt und welche Herausforderungen sind noch zu bewältigen?

N.K.: In Dortmund wurde der „Masterplan Integration“ nach eine Reihe von Sitzungen des Rates entwickelt. Mit dem Masterplan Integration wurde der Integrationsprozess in vielen Bereichen des Lebens zusammen mit den Migrantenselbstorganisationen und Akteuren auf gleicher Augenhöhe diskutiert. Integrationsfördernde Maßnahmen und Projekte wurden ins Leben gerufen. Die Zusammenarbeit mit den Migrantengruppen auf gleicher Augenhöhe klappt in unserer Stadt ziemlich gut. Die Maßnahmen und Projekte sollen aber Stadtweit angeboten werden und dafür alle Potentiale der Stadt ausgeschöpft werden.

ECHO: Wie stellen Sie sich den zukünftigen Idealzustand der gesellschaftlichen Integration vor?

N.K.: Eine Gesellschaft, in der man nicht mehr über Integration und die Unterschiede der Menschen diskutiert. Eine Gesellschaft, in der Vielfalt und Multikulturalität akzeptiert wird und Migranten Dortmund ihre Heimatstadt nennen. Interview: Vedat Akkaya

Passanten zum Thema: 50 Jahre Migration

Meinungen zur gesellschaftlichen Integration



Bosnierin: Ich wohne mit meiner Familie in Dortmund. Ich fühle mich in Deutschland wohler als in Bosnien, da ich hier geboren wurde, zu Schule gegangen bin und meine Ausbildung

gemacht habe. Mein Freundeskreis ist hier. Leben würde ich zwar nicht in Dortmund aber schon in Deutschland. Bosnien ist für mich nur Urlaubsland. Als Kind war alles für mich einfacher ohne Alltagsprobleme. Schule, Freizeit und Freiheit. Jetzt bin ich Erwachsen, Arbeiten, Rechnungen bezahlen etc. Ich habe einen guten Kontakt mit meinen deutschen Nachbarn und auch mit Arbeitskollegen. Mit meinen Landsleuten habe ich kaum Kontakt.



Kurde, 24 Jahre alt: Ich bin hier geboren und habe eine Ausbildung als Krankenpfleger gemacht. Ich fühle mich hier zu Hause weil ich mich integriert fühle. Die Türkei ist sehr fremd für mich, ich kenne dort die Gesetze und die Regeln nicht. In Deutschland hat sich sehr vieles verändert. Die Menschen waren früher freundlicher und netter zueinander. Es gibt kein Vertrau-

en mehr wie vor 20 Jahren. Die sozialen Umstände haben sich geändert. Es wird wenig Arbeit angeboten. Die Menschen sind Arbeitslos oder bekommen jetzt Hartz IV oder so. Die Leute drehen durch, die kriegen ihr Lohn nicht, die wissen nicht was die machen sollen. Ich hatte nur in meiner Schulzeit Kontakt zu deutschen Freunden gehabt. Privat habe ich kaum Kontakt zu Deutschen, nur bei der Arbeit. Große Probleme bei der Arbeit habe ich nicht, aber manchmal fühle ich mich schon benachteiligt. In Zukunft möchte ich gerne mit meiner Familie in Hamburg wohnen. Ich fühle mich hier in Deutschland wie zu Hause... Danke ich zu mindestens.

Türkin: Ich lebe seit 1965 in Deutschland und fühle mich in beiden Ländern zu Hause. Ich



möchte irgendwann gerne zurück, aber meine Familie, meine Töchter gehen hier zur Schule, und ich kann sie nicht alleine lassen. Für sie ist Deutschland ihre Heimat und sie wollen nicht woanders leben. Früher ist alles besser gewesen, die Menschen haben viel besser miteinander kommuniziert. Die Deutschen sind einem da viel hilfreicher entgegengekommen. Ich wurde nie ausgegrenzt, aber

immer wenn ich sage, dass ich Türkin bin, ist dass erstauen bei den Deutschen groß, da ich akzentfrei spreche und nicht wie eine typische Türkin aussehe. Ich finde dass wir immer noch keine Integration haben. Wir leben immer noch nebeneinander statt miteinander. Integration ist miteinander leben, sich gegenseitig besuchen, gemeinsam etwas unternehmen. Die Integration sollte schon im Kindergarten anfangen, die Kinder und ihre Eltern sollten häufiger zusammenkommen und nicht nur zu den Geburtstagen. Dieses Zusammenkommen sollte dann in der Schulzeit weiter geführt werden. Dann muss, glaube ich, wesentlich mehr daran gearbeitet werden, daß die Eltern mit den Kindern, also Migranten-Kindern und Deutschen Kindern zusammen irgend etwas unternehmen können.



Iraner: Ich lebe seit 21 Jahren in Dortmund und habe mich

an das Leben hier gewöhnt. Ich habe mich im Laufe der Jahre geändert ansonsten sind die Menschen hier immer weniger bereit Ihr Lebensumfeld zu ändern. Der Kontakt zu Deutschen hat bei mir immer mehr Abgenommen, ich habe praktisch nur noch geschäftliche Kontakte. Meine Zukunft hängt davon ab, ob ich eine günstige Gelegenheit für einen Neuanfang bekomme.

Handwerkskammer Dortmund

Bildungszentrum

Bildung für Ihren Erfolg mit Brief und Siegel

»Bei meiner Meisterausbildung hat mir besonders gut gefallen, dass niemand darauf geschaut hat, woher man kommt. Ganz im Gegenteil: Der Zusammenhalt untereinander und der Kontakt zu den Dozenten war immer sehr gut. Und wenn einer mal etwas nicht sofort verstanden hat, wurde es ihm halt noch einmal erklärt.«

Metallbauermeister Marcin Jozef Pogrzeba aus Polen

Meisterkurse

- keine Wartezeit nach Gesellenprüfung
- Fördermöglichkeit nach Meister-BAföG
- Vollzeit und berufsbegleitend
- Module einzeln buchbar

MEISTER METALLBAUER

MEISTER BETRIEBSWIRTIN (HWK)

Akademie für Unternehmensführung

- Studiengänge zum/zur Betriebswirt/in (HWK) mit Fördermöglichkeit nach Meister-BAföG
- Management-Seminare
- UnternehmensManager (HWK)
- Sprachkurse

Kaufmännische Seminare
Technische Seminare
EDV-Seminare
Inhouse-Schulungen

Meisterkurse:

Damen- und Herrenschneider
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs: 27.08.2012 – 18.01.2013

Metallbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 17.11.2011 – 17.09.2013
Vollzeitkurs: 07.11.2011 – 13.04.2012

Feinwerkmechaniker
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 17.11.2011 – 17.09.2013
Vollzeitkurs: 07.11.2011 – 13.04.2012

Maurer und Betonbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs: 05.09.2011 – 29.06.2012

Gerüstbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 04.10.2011 – 19.10.2012
Vollzeitkurs: 05.09.2011 – 29.06.2012

Zweiradmechaniker
(Vorbereitung auf den Hauptteil II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs (Module 4 – 6): 04.10. – 16.12.2011
(Vorbereitung auf den Hauptteil I der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs (Module 1 – 3): 23.01. – 23.03.2012

Schweißerprüfungen nach DIN EN 287-1 Auf Anfrage
DVSIIW-Richtlinienlehrgänge Auf Anfrage
(alle Schweißverfahren)

Weitere Kurse auf Anfrage.
Förderung nach dem Meister-BAföG möglich.

Bildungszentrum HWK Dortmund • Ardeystr. 93-95 • 44139 Dortmund
Ihre Ansprechpartnerin: Monika Mederski • monika.mederski@hwk-do.de
☎ 0231 5493-602 • Fax: 0231 5493-608 • www.hwk-do.de

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMASSSTABE VON NEUSTADT

Echte Chancengleichheit?

Namen und Personen sind frei erfunden und dienen der Veranschaulichung.

Es ist ein Tag im April. Die Sonne scheint durch die Baumkronen. Es wird immer heller, wenn man in die Schule geht. Emine Öztürk liebt solche Tage. Es sind Tage, an denen sie sieht wie sich nach dem eisigen Winter draußen alles wieder mit Leben füllt. Es sind Tage, an denen sie die sanfte Frühlingsbrise genießt, die durch ihre glatten nussbraunen Haare geht. Es sind Tage, die Emine Öztürk daran erinnern, dass bald der Sommer kommt und sie die Schule beenden wird. Sie freut sich auf ihr neues Leben nach der zehnten Klasse an einer Realschule in Dortmund. Ihr größter Wunsch ist es Krankenschwester zu werden. Mit einer Ausbildung als Krankenschwesterin kann Emine Öztürk das Helfen zum Beruf machen. Ein noch größerer Wunsch wäre es für Emine Öztürk sich nach ihrer Ausbildung auf die Kinderpflege zu spezialisieren. Mit ihren Blicken und ihrem scheinbar andauernden Lächeln gibt sie jedem das Gefühl gemocht und geachtet zu werden. Ihr Vater kann nicht mehr in ihre Augen schauen. Er leidet an einer Krankheit, die ihm sein Augenlicht geraubt hat. Zu Hause ist Emine Öztürk bereits Krankenschwesterin. Emine Öztürk bereitet die zahlreichen Tabletten vor, sie sieht für ihren Vater, wenn er eine Straße überqueren muss und sie spricht für ihren Vater, wenn er seinen Arzt, der Deutsch spricht, nicht so gut versteht. Emine Öztürk hat mit ihren 16 Jahren

Erfahrungen im Bereich der Krankenpflege gesammelt, die mit Erfahrungen in verschiedenen Praktika, die sie absolviert hat nicht zu vergleichen sind. Emine Öztürk ist alles andere als traurig.. Sie ist eine durchschnittliche Schülerin, die ihren Realschulabschluss mit Qualifikation erhalten wird. Sie fängt an sich ein halbes Jahr vor ihrem Schulabschluss zu bewerben.

Nach den ersten 25 Bewerbungen
Emine Öztürk ist auf sich allein gestellt. Sie muss ihre Bewerbungen schreiben und sich eigenständig um Beratungen kümmern. Hilfe von Zuhause kann sie nicht bekommen. Ihre Eltern sprechen kein Deutsch. Mai 2011. Deutschland braucht Pflegepersonal. Alle Hoffnungen werden in Pflegekräfte aus Osteuropa gesetzt. Mit Hilfe von Auszubildenden und Auszubildenden aus Osteuropa oder anderen EU-Ländern soll der Mangel an Fachpersonal bekämpft werden. Hoffnungen auf tausende potentielle Kräfte in Deutschland wird nicht gesetzt. Emine Öztürk hat ihre ersten Absagen bekommen. Das sonst so fröhliche Mädchen kann an diesem Tag nicht lächeln. Sie ist enttäuscht, aber noch lässt sie sich nicht unterkriegen.

Nach 75 Bewerbungen
Es kommen die ersten Auszubildenden aus Osteuropa. Es sind junge z.T. erfahrene Menschen, die ihre Familien und ihr Leben in ihrer Heimat zurückgelassen haben. Verpflegung und Unterkunft wird für sie bezahlt. Deutsch können sie nicht sprechen. Sie müssen es noch lernen. Emine Öztürk hat es

inzwischen geschafft sich zu einem Vorstellungsgespräch durchzukämpfen. Sie macht einen guten Eindruck. Sie wird allerdings nicht als Auszubildende eingestellt. Der Arbeitgeber wünscht sich eine Pflegekraft, die bessere Deutschkenntnisse hat. Einige Auszubildenden und Ausgebildeten gehen zurück in ihre Heimat. Sie haben Heimweh, sie vermissen ihre Familien oder sie haben etwas anderes in Deutschland erwartet. Schon wieder fehlt Fachpersonal.

Nach insgesamt 100 Bewerbungen
In Krankenhäusern herrscht immer noch ein Mangel an Pflegepersonal. Die Pflegekräfte, die bereits in den Krankenhäusern arbeiten sind überfordert. Die Patienten, die älter sind und länger im Krankenhaus bleiben müssen, würden gerne mit den Pflegern reden, ihn ihre Beschwerden erzählen. Emine Öztürk hat die Ausbildungsplatzsuche für dieses Jahr aufgegeben. Ihre italienische Freundin hat einen Ausbildungsplatz in einem Krankenhaus bekommen. Beide haben den gleichen Abschluss und die gleiche Durchschnittsnote. Emine Öztürk wird eine schulische Ausbildung als Krankenschwesterin beginnen, eine Ausbildung, die mit eine in einem Krankenhaus nicht zu vergleichen ist. Emine Öztürks Geschichte ist erfunden, aber solche oder ähnliche Geschichten gibt es auch in der Realität. Nach 50 Jahren ist die Integration der gesamten Gesellschaft anscheinend noch nicht so weit, dass Chancengleichheit herrscht.
Kübranur Ugurlu, 19 Jahre

Stefan Kulozik wechselt zum Jobcenter Köln



Stefan Kulozik, Chef der Agentur für Arbeit Dortmund

Foto: www.ruhrnachrichten.de

Stefan Kulozik (Chef der Agentur für Arbeit Dortmund) verlässt zum Jahresende die Agentur für Arbeit Dortmund und wird Chef des Kölner Jobcenters.

Nach über vier Jahren an der Spitze der Dortmunder Arbeitsagentur steht für Kulozik zum 1. Januar 2012 ein Wechsel an. Der 49-jährige Jurist wird Geschäftsführer des Jobcenters Köln. Dies entschiedene Vertreter der Agentur für Arbeit Köln und der Stadt Köln gestern in der Trägerversammlung des Jobcenters. Im Jobcenter Köln betreuen knapp 1.300 Mitarbeiter gut 115.000 Hilfesuchende in über 61.000 Bedarfsgemeinschaften.

„Dieser Herausforderung sehe ich sehr gespannt entgegen. In der Grundsicherung gibt es zahlreiche Menschen, die gute Voraussetzungen mitbringen, um mit intensiver Unterstützung wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs dürfen wir dieses Potenzial nicht brach liegen lassen“, so Stefan Kulozik zu seiner neuen Aufgabe. Dennoch verlässt er Dortmund nicht ohne Wehmut: „Die vergangenen Jahre waren geprägt von der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern hier vor Ort. Gemeinsam konnten wir so sowohl in den wirtschaftlichen Boomjahren als auch in der Krise auf dem anspruchsvollen Dortmunder Arbeitsmarkt einige Weichen stellen. Ich sehe Dortmund auf einem guten Weg.“

Wer die Nachfolge von Stefan Kulozik antreten wird, steht noch nicht fest.

Wir wünschen Herrn Kulozik bei seiner neuen Tätigkeit als VMDO viel Erfolg.



Mit diesem Buch möchten wir Ihnen den Aufenthalt in Deutschland erleichtern.

Bu kitap ile Almanya'da yaşamınızı kolaylaştırmak istiyoruz.

Ethem Yılmaz
Verlag für Kommunikation
Tel.: +49 (0) 234-685491
E-Mail: ethemyilmaz@t-online.de

Frauen und Ausländerrecht

Frau Sevis, Sie leben und arbeiten seit längerem in Dortmund. Können Sie sich kurz vorstellen?

Mein Name ist Serpil Sevis. Von Beruf bin ich Rechtsanwältin und praktiziere seit fast 15 Jahren in Dortmund. Hier übe ich meinen Beruf überwiegend in meinen Fachanwaltschaften Familienrecht und Arbeitsrecht sowie im Sozialrecht und im allgemeinen Zivilrecht aus.

In Dortmund leben viele Menschen mit Migrationshintergrund. Mit welchen Problemen kommen diese Menschen zu Ihnen?

Menschen mit Migrationshintergrund, die mich als Anwältin beauftragen, haben zunächst einmal die ganz normalen rechtlichen Probleme. Es sind Menschen, die gekündigt wurden und Hilfe im Rahmen einer Kündigungsschutzklage benötigen. Es sind Männer und Frauen, deren Ehe nicht mehr funktioniert und die sich deswegen scheiden lassen wollen und wo ich beauftragt werde, die Ehescheidung durchzuführen aber auch den Bereich des Ausländerrechts.

Wie steht es mit den Rechten der Frauen mit Migrationshintergrund in ausländerrechtlicher Hinsicht?

Eine Frau mit Migrationshintergrund, die länger als 8 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland lebt und eine Niederlassungserlaubnis hat und nicht von der Sozialhilfe lebt, kann sich einbürgern lassen und die deutsche Staatsangehörigkeit erlangen. Mit Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit hat sie die Rechte einer deutschen Staatsbürgerin.

Frau Sevis, ist es richtig, dass das Erfordernis der deutschen Sprachkenntnisse bei Einreise nach Deutschland schon zum Schutz der Betroffenen Frauen dient?

Sinn und Zweck der Regelung ist es gerade im Hinblick auf das Leben der Frauen ein Stück Unab-

hängigkeit mit auf den Weg zu geben.

Wann erhält eine Frau, die aufgrund der Eheschließung in die Bundesrepublik Deutschland eingereist ist, eine Arbeitserlaubnis?

Eine Arbeitserlaubnis darf erteilt werden, wenn der ausländische Arbeitnehmer eine Aufenthaltsgenehmigung oder Aufenthaltsgestattung oder Duldung besitzt, die eine Arbeitsaufnahme nicht ausschließt oder vom Erfordernis der Aufenthaltsgenehmigung befreit ist.

Im Normalfall erhält die Frau oder der Mann mit der Aufenthaltserlaubnis auch die Arbeitserlaubnis.



Frau Serpil Sevis Anwaltssozietät Tigges & Sevis Foto:Frau Sevis

Welche Message möchten Sie als Frau an andere Frauen geben?

Ich erlebe leider immer wieder, dass sich Frauen zu spät entscheiden, fachliche Beratung in rechtlichen, in gesundheitlichen und in sozialen Problemen in Anspruch zu nehmen. Wichtig ist es in der heutigen Zeit mehr denn je frühzeitig fachspezifische Hilfe nehmen. In rechtlichen Angelegenheiten zeitig zum Anwalt zugehen, in gesundheitlichen Problemen zeitig zum Arzt zu gehen, bei Erziehungsproblemen zeitig Beratungen in Anspruch zu nehmen. Kurz gesagt: das Eisen zu schmieden, solange es noch heiß ist.

Nurten Altunbaş-Alpaslan

Das vollständige Interview lesen Sie in unserer Online-Ausgabe

Yabancılar Kanunu ve Kadınların Hakları

Serpil Hanım, uzun zamandır Dortmund'a oturuyor ve çalışıyorsunuz. Kendinizi bize tanıtır mısınız?

Adım Serpil Sevis, Avukatım. Yaklaşık 15 senedir Dortmund'a çalışıyorum, 43 yaşındayım, evliyim. 10 senedir Anwaltssozietät Tigges & Sevis Hukuk bürosunun ortağıyım. Kendi branşlarım yani uzmanlık alanlarım aile hukuku, iş kukuğu ve bunun yanı sıra sosyal hukuk medeni hukuk davalarına bakıyorum.

Dortmund'a göçmen kökenli bir çok insan yaşamakta. Size göçmen kökenli insanlar en çok hangi davalarla ilgili başvuruyorlar?

Göçmen kökenli insanlar bana Avukat olarak tüm normal hukuki davalarla ilgili intikal ediyorlar. Örneğin iş yerinden çıkısını alan kişiler benim yardımımla iş mahkemesinde işe dönüş davası açanlar. Kadınlar, erkekler, evlilikleri yürümeyen kişiler, boşanma davası açmak isteyen kişiler, çocuklara veyahet ve ziyaret davaları açmak isteyenler, malvarlığı ile ilgili davalar açmak isteyenler bana başvuruda bulunuyorlar. İş ortağım olan Sayın Avukat

Jörg Tigges aslında Ceza Avukatı Uzmanıdır. Ama bu esnada yabancılar ve iltica davalarında özellikle bakmaktadır. Yabancılar Hukuku denilince tüm vize ile ilgili hukuki durumlarda kapsanmış durumdadır. Örneğin Türkiye'den Almanya'ya gelmek isteyen kişilerin vize durumları, Aile birleşmesi çerçevesinde Almanya'ya gelen kişilerin vize durumları evlenmek üzere olan kişilerin hukuki durumları ve Almanya'da çalışıp da eşyle birlikte oturanların hukuki durumu.

Almanya'da yaşayan bayanların oturum hakları nelerdir? Oturum hangi şartlara bağlıdır?

Almanya'da yaşayan ejnebi kökenli bir hanım sekiz seneden fazla Almanya'da ikamet ettiği takdirde oturum hakkını alabilir. Oturma hakkı olupta sosyal yardımdan yaşamayan bir kişi Alman vatandaşlığına müracaat edebilir. Alman vatandaşı ile birlikte tüm haklara sahiptir. Bunun haricinde yabancılar yasasında mevcut olan tüm sebepleri yerine getirip oturma mütadesi almaktadır.

Yani hanım evlilik esnasında eşinden

siddet gördüğü takdirde veya tecavüze uğradığı takdirde ve bu evliliğin devamı beklenemiyor ise dolayısıyla yabancılar polisi bu durumda evlilik 36 ay sürmediği takdirde de oturma mütadesi verebilir. Yanlız hanım bu durumda ispat müvekelefidir. Bu takdirde şüç duyurusunda bulunup ceza davasının devamının istemek durumundadır.

Serpil Hanım Bayan bir Avukat olarak Bayanlara hangi mesajı vermek istersiniz?

Maalesef gördüğüm kadarıyla kadınların çok geç harekete geçtiği kanısındayım. Özellikle spesifik veya danışmanlık hizmetinde gerektiği takdirde bu hukuki olabilir sağlık veya sosyal problemlerde olabilir. Hanımların biran önce çok zaman geçirmeden danışmanlık hizmetini kullanmalarını rica ederim. Biran önce Avukata gidip, biran önce Doktora gidip veya biran önce gereken kurumlarda sosyal yardımlardan faydalanmalarını tavsiye ederim. Kısacası demirin sıcakken dövülmesini tavsiye ederim.

Nurten Altunbaş-Alpaslan



Tigges & Sevis
Hukuk Bürosu
Avukatlar • Uzman Avukatlar

Tüm Hukuki Sorunlarınızda Hizmet Verilir

Anwaltssozietät Tigges & Sevis
Heileger Weg 3-5, 44135 Dortmund
Telefon: 0231 - 58 44 53-0
Telefax: 0231 - 58 44 53-70
E-Mail: info@anwaltskanzleidortmund.de



Jörg Tigges
Avukat
Ceza Hukuku Uzman Avukat
Aile Hukuku Uzman Avukat
İltica ve Yabancılar Hukuku
İnşaat Hukuku
Sınai Hukuku



Serpil Sevis
Avukat
Aile Hukuku Uzman Avukat
İş Hukuku Uzman Avukat
Sosyal ve Emeklilik Hukuku
Sözleşme Hukuku
Tazminat Hukuku, Miras Hukuku



Gesche Creon-Tigges
Avukat
Aile Hukuku Uzman Avukat
Trafik/Kaza Hukuku Uzman Avukat
Sigorta Hukuku
Tazminat Hukuku
Miras Hukuku

Das "Blaue Haus", das niemals blau war. Denkmal des Monats November 2011

Eine erfolgreiche Zwischennutzung hat dem „Blauen Haus“ in der Rheinischen Straße 146 mit seiner seit Jahren leer stehenden Gaststätte neues Leben eingehaucht und den Impuls zu einer Fassadensanierung gegeben. Diesen Glücksfall für das denkmalgeschützte Haus nimmt die Dortmunder Denkmalbehörde zum Anlass, das Gebäude als Denkmal des Monats November 2011 vorzustellen.

Rätsel um Beige - Grün - Blau

Auf dem Weg nach Dorstfeld mag manch ein Passant irritiert innehalten: Ist das knallgrüne Haus an der Rheinischen Straße verschwunden? Man schaut genauer hin - und ja, es ist noch vorhanden, zu erkennen an dem braun gekachelten Eingang. Statt des einstigen Gaststättennamens „Zum Treppchen“ steht über der Tür „Blaues Haus“ – ein seltsamer Name für ein beigefarbenes Gebäude.

Galerie statt Kneipe

Die Tür steht einladend offen. Drinnen gibt es eine Überraschung. Die muffige Kneipe hat sich gewandelt: Im Rahmen des Stadter-

neuerungsprojektes „Rheinische Straße“ hat sich hier mit finanzieller Unterstützung des Landes und der Stadt für die Dauer von einem Jahr ein Projekt der EWEDO zur



Das „Blaue Haus“

Foto: ECHO

beruflichen Aktivierung, Integration und Qualifizierung angesiedelt. Im Schnitt nehmen 14 Langzeitarbeitslose an dem Projekt teil und schreiben damit ein neues Kapitel in der langen Geschichte des denkmalgeschützten Hauses.

Haus mit langer Geschichte

Das geschulte Auge erkennt das hohe Alter des Hauses schnell. Die ausgewogenen Proportionen der Fassade erinnern an den klassizistischen Baustil des frühen 19.

Jahrhunderts. Rechts und links je zwei Fenster in symmetrischem Abstand und der Eingang in der Mitte sind typisch für Gebäude, wie sie in Dortmund bis Anfang der 1870er Jahre häufig anzutreffen waren.

Lösung des Farbenrätsels

Damit sind wir bei der Lösung des Farbenrätsels: Das Grün übernahm man in den 1970er Jahren aus dem Logo der Brauerei, deren Bier hier ausgeschenkt wurde. Und blau war das Haus nie, wie die Farbuntersuchung klarmachte. Der Name „Blaues Haus“ hat mit der Zwischennutzung zu tun. Die EWEDO hatte ursprünglich ein ganz anderes, eben blaues Gebäude, für ihr Projekt im Blick. Das Gebäude wechselte, der Arbeitstitel blieb. So erhielt das Baudenkmal quasi eine weitere Farbe.

R. Özkahraman

BAD HÖNNINGEN / RHEIN
G*** Komfort-Pension *für Christel*
☎ 02635/1336, Fax 5043 www.haus-christel.de
170 Betten, DU/WC, Dancing, Wellness, Rhein & Wein, Rheinstieg, LIMES, Westerwaldsteig, Rad & Wandern, Biker welcome.
Für Gruppen und Grüppchen:
„Gastronomisches Wende“: 3 Nächte HP inkl. Progr. ab 159,- p.P.
„Wochenmitte-Tipp Plus“: 4 Nächte HP inkl. Progr. ab 179,- p.P.
„Classic Woche-Plus“: 7 Nächte HP inkl. Progr. ab 299,- p.P.
Events - Weinfeste - Biker-Weekenden - All Inclusive

Migration und Gesundheit

Gute Beratung und Behandlung basiert auf gelungener Kommunikation. Gerade im Umgang mit Krankheit spielen interkulturelle Kommunikationskompetenzen eine Rolle. Kommunikationsverhalten wird unter anderem durch Faktoren wie Alter, Geschlecht, soziale Lagen und Gesundheit der zu Beratenden und Behandelnden beeinflusst. Bei Migrantinnen und Migranten kommen oft sprachliche, interkulturelle und migrationspezifische Aspekte hinzu.

All diese Aspekte sind sowohl im Gesundheitsbereich (beispielsweise in Krankenhäusern) als auch in der Verwaltung (z. B. in der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter) für das tägliche Miteinander wichtig. Interkulturelle Kompetenzen können Fehlberatungen minimieren und zu einer passgenauen Beratung bzw. Behandlung führen. Sie können qualitätssteigernd wirken und erleichtern den Beratungs- und Behandlungsalltag. Unterschiede und Gemeinsamkeiten 1m gesundheitlichen und im behördlichen Beratungshandeln werden in der Tagung herausgearbeitet. Das Programm gibt die Möglichkeit aus der praktischen Anwendung zu berichten und sich

auszutauschen.

Zielgruppe:

Die Tagung wendet sich an Praktiker und Praktikerinnen aus der Beratungspraxis: Angesprochen sind MitarbeiterInnen im Gesundheitsbereich (Behandelnde, Pflege- und Verwaltungspersonal, Mitarbeiterinnen der öffentlichen Verwaltung (z. B. Arbeitsagenturen, ARGEN, Gesundheitsamt), Migrantinnen und Migranten. Aber auch andere Menschen, die sich für dieses spannende Thema interessieren, sind herzlich willkommen. Die Tagung wird mit Mitteln des Europäischen Integrationsfonds (EIF) gefördert. Die besondere Situation von Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten wird deshalb stets im Fokus stehen.

Veranstalter:

DGB Bildungswerk BUND
Veranstaltungsort:
LVR Horition-Haus, Hermann-Pünder-Straße 1
50679 Köln, Raum Wupper
DGB Bildungswerk BUND:
Jens Nieht
Tel.: 0211/4301-141;
Fax: 0211/4301-137
Termin: 09.12.2011

Thesenpapier der Arbeitsgruppe „Arbeit und Unternehmen“

Der Erfolg gesellschaftlicher Integration hängt im Wesentlichen von der Teilhabe am Erwerbsleben ab. Durch Arbeit können Menschen unabhängig von staatlichen Transferleistungen für ihr Leben aufkommen und soziale Anerkennung erzielen. Die Eingliederung ins Erwerbsleben gelingt umso besser, je stärker Verwaltung, Beratungs- und Qualifizierungsangebote miteinander verknüpft werden und gemeinsam dazu beitragen, die für eine Berufstätigkeit notwendigen Kompetenzen und Potenziale zu entwickeln.

Mit Blick auf die Kompetenzen und Potenziale, auf deren Berücksichtigung bereits in der Definition des Begriffs Integration und im Leitbild Integration hingewiesen wurde (beschlossen im Rat der Stadt im Jahr 2006), ist es besonders wichtig, sich mit dem viel diskutierten Fachkräftemangel auseinanderzusetzen. Dies ist nicht nur ein bundespolitisches Thema, sondern auch eine kommunale Herausforderung.

Der Faktor Fachkräftemangel und damit verbundenen Konsequenzen haben negative Auswirkungen auf die lokalen Arbeits- und Lebensverhältnisse und auf die zukünftige Standortqualität der Stadt. Umso mehr muss man sich mit der Frage auseinandersetzen, wie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte qualitativ und quantitativ besser in den Arbeitsmarkt integriert werden können, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des kulturellen und sprachlichen Potenzials, das sie mitbringen. Der demographische Wandel und damit verbunden der Mangel an geeigneten Nachwuchskräften hat nicht nur Auswirkungen auf die Wirtschaft, sondern auch auf die städtische Verwaltung. D.h. auch die Stadtverwaltung muss sich der Herausforderung Fachkräftemangel stellen, aber gleichzeitig ihre Leuchtturmfunktion wahrnehmen und mehr Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte in die Ausbildung aufnehmen. Hier wird bereits seit Jahren am Thema Interkulturelle Öffnung der Verwaltung gearbeitet.

Die Arbeit in der AG Arbeit und Unternehmen hat deutlich gemacht, dass zahlreiche Akteure – darunter auch die Kammern – in Dortmund erfolgreich und engagiert an dem Thema arbeiten, aber es dennoch starken Handlungsbedarf gibt. Als wesentliche Visionen für die Zukunft wurden skizziert: Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, zielgruppenspezifische Förderung zur Erlangung von Chancengerechtigkeit sowie die Berücksichtigung von Potenzialen und Kompetenzen.

Oberziel

Entsprechend wird das Oberziel „Chancengerechter Zugang für Migrantinnen und Migranten zu Ausbildung, Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit“ für die zukünftige Integrationsarbeit skizziert und vorgeschlagen.

Dieses Oberziel soll mit folgenden drei Zielen umgesetzt werden:

Ziel 1: Interkulturelle Öffnung von Verwaltung, Betrieben und Kammern

Hier wird der Fachkräfte- und Nachwuchskräftemangel eine zunehmende Rolle als kommunale Herausforderung spielen. Die Qualitätsansprüche der Betriebe steigen, der Ersatzbedarf an qualifizierten Fachkräften ist auf Grund der demographischen Entwicklung hoch und die Qualitätsstruktur der aktiven Erwerbsbevölkerung verbessert sich nur wenig. Hier gilt es, auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte qualitativ und quantitativ besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, insbesondere vor dem Hintergrund ihres kulturellen und sprachlichen Potenzials. Auch auf die Verwaltung wird diese demographische Entwicklung und die Entwicklung auf dem Nachwuchskräftemarkt Auswirkungen haben. So wird das Thema Interkulturelle Öffnung der Verwaltung ein wichtiges Betätigungsfeld, so dass - neben den bestehenden Verwaltungsaktivitäten - die Umsetzung der Vorgaben des Kontraktes „Interkulturelle Städteregion Ruhr“ auf den Weg gebracht werden müssen. Außerdem hat sich die AG darauf verständigt, dass gerade in diesem Zielbereich drei „Schub-Projekte“ umgesetzt werden sollen, die es gilt, in 2011 in den Fokus zu stellen:

Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung von Ziel 1

Hier werden verschiedenen Strategien und Maßnahmen vorgeschlagen:



Jobbörse für Jugendliche mit Migrationshintergrund in der HWK Dortmund

Foto: R. Özkahraman

gen:

- IKUDO-Projekt „Interkulturelle Öffnung Dortmunder Ausbildungsbetriebe – Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen“. Schwerpunkte des Projektes sind eine Sensibilisierungskampagne, Multiplikatorenworkshops und Dialog- und Fachveranstaltungen sowie Handreichungen für Betriebe wie kultursensible Einstellungsverfahren und Beratungen und Zertifizierungen an Schulen. Hier gilt es, sich intensiv an der zweiten Phase der Sensibilisierungskampagne zu beteiligen.

- Als zweite Strategie wird das Projekt „Ausbildung ist Zukunft“ sowie der „Kontrakt Interkulturelle Städteregion Ruhr“ und die „Charta der Vielfalt“ vorgeschlagen. Das Projekt „Ausbildung ist Zukunft“ wurde in Kooperation zwischen dem Personalamt und der RAA durchgeführt und hatte das Ziel, mehr Jugendliche in die städtische Ausbildung zu bringen. Im Rahmen des „Schub-Projektes“ soll das Projekt „Ausbildung ist Zukunft“ erneut aufgegriffen und entsprechend den Erkenntnissen aus der Interkommunalen Zusammenarbeit überarbeitet und neu aufgelegt werden. Zudem soll ein Konzept zur Um-

setzung des „Kontraktes Interkulturelle Städteregion Ruhr“ erarbeitet werden. Darin soll es – neben der Erhöhung der Zahl von Migrantinnen und Migranten in der Stadtverwaltung – auch um das Thema Interkulturelle Kompetenz als Qualitätsmerkmal in der Verwaltung gehen.

- Die dritte Strategie ist das Thema Förderung der Kultursensibilität/Interkulturelle Kompetenzen/Kultursensible Rahmenbedingungen zur Herstellung von mehr Chancengerechtigkeit. Konsens in der AG war, an diesen erfolgreichen Maßnahmen anzusetzen und zu sichern.

Ziel 2: Förderung von qualifizierten Existenzgründungen

Zur Teilhabe am Erwerbsleben gehört nicht nur die Erwerbstätigkeit an sich, sondern auch die Möglichkeit der Etablierung von ethnischen Existenzgründungen. In Dortmund gibt es zahlreiche Projekte und Maßnahmen, die die Förderung von qualifizierten

Existenzgründungen durchführen. Beispiele hierfür sind das Gründungszentrum, die Mikrofinanzgenossenschaft NordHand eG, das Arbeits- und Wirtschaftszentrum Ethnische Ökonomie (AWZ), die Unterstützungs- und Beratungsleistungen auch für ethnische Existenzgründungen leisten. Konsens in der AG war, an diesen erfolgreichen Maßnahmen anzusetzen und zu sichern.

Strategie und Maßnahmen zur Umsetzung von Ziel 2

Als Strategie wurde hier die zielgruppenspezifische Qualifizierung von ethnischen Unternehmen und Migranten, die gründen möchten, genannt. Im Bereich der Maßnahmen wurde darauf hingewiesen, dass die Sicherung der o.g. BIWAQ-Projekte im Vordergrund stehen soll (=Ansetzen an bestehenden/erfolgreichen Projekten, anstelle von Initiierung neuer Projekte) und langfristig in die Regelsysteme aufgenommen wird. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen auch auf andere Stadtbezirke, d.h. über die Nordstadt hinaus, ausgeweitet werden sollen.

Ziel 3: Ethnische Betriebe als Ausbildungs-

betriebe gewinnen und ihre Qualifizierung fördern

Die Qualifizierung ethnischer Betriebe ist ein wichtiger Baustein der wirtschaftlichen Integration. Ethnische Unternehmen weisen zwar dynamische Wachstumsraten auf, ihre Beteiligung an der dualen Ausbildung liegt allerdings deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Ziel ist es, dieses Potenzial auszuschöpfen. Im Rahmen einer BIWAQ-Förderung werden im Projekt „Arbeits- und Wirtschaftszentrum Ethnische Ökonomie in der Nordstadt (AWZ)“ im Quartier Nordstadt in Dortmund die Förderangebote des Arbeitsmarktes mit Beschäftigungsmöglichkeiten der ethnischen Ökonomie zusammengebracht. Parallel dazu werden qualifizierte und interkulturelle Beratungen für Bestandsunternehmen und Existenzgründerinnen und -gründer mit Zuwanderungsgeschichte angeboten. Ferner werden beim Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration (EWZ) im Rahmen des JobStarter-Projektes Maßnahmen zur Unterstützung von Jugendlichen bei der Berufsausbildung durchgeführt. Hier werden vorwiegend kleine und mittelständische Unternehmen angesprochen und qualifiziert, damit sie ausbilden können. Auch hier gilt es anzusetzen.

Strategie und Maßnahmen zur Umsetzung von Ziel 3

Als Strategie wird hier die zielgruppenspezifische Qualifizierung von ethnischen Unternehmen vorgeschlagen. Als Maßnahme wird hier ebenso die Sicherung der Nachhaltigkeit der genannten BIWAQ-Projekte (Arbeits- und Wirtschaftszentrum Ethnische Ökonomie in der Nordstadt (AWZ)) und JobStarter-Projekte (Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration (EWZ)) sowie deren Ausweitung auf weitere Stadtbezirke vorgeschlagen.

„IKUDO – Interkulturelle Öffnung Dortmunder Ausbildungsbetriebe - Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen“

Vor dem Hintergrund der demographischen Veränderungen und der schon seit langer Zeit prognostizierten Auswirkungen hat uns nun die Realität eingeholt. Sinkende Schülerzahlen und der daraus resultierende Fachkräftemangel lassen die Sorgenfalten der heimischen Wirtschaft immer tiefer werden. Ein Grund mehr, die speziellen Ressourcen der wachsenden Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Unternehmen zugänglich und nutzbar zu machen.

Das Stichwort heißt „Interkulturelle Kompetenzen“. Mittlerweile in aller Munde, doch nur wenige

wissen, was sich genau dahinter verbirgt. Genau hier nimmt IKUDO den roten Faden auf. Der Dortmunder Öffentlichkeit und besonders den Dortmunder Betrieben werden durch IKUDO die wichtige Ressource „Interkulturelle Kompetenz“ bewusst gemacht und die Potenziale, die sich hier verbergen, aufgezeigt. Im Mittelpunkt steht das Ziel, Jugendlichen mit Migrationshintergrund einen chancengerechten Zugang zur Dualen Ausbildung zu eröffnen. Bei der erfolgreichen Suche nach einem Ausbildungsplatz belegen wissenschaftliche Studien eindeutig, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund



- gegenüber Jugendlichen ohne Migrationshintergrund - bei vergleichbaren Schulnoten und Schulabschlüssen eindeutig be-



nachteiligt sind Einige wenige Unternehmen haben längst diese speziellen Kompetenzen, wie z.B. Mehrspra-

chigkeit, Vermitteln zwischen Kulturen und kulturspezifisches Wissen für sich als wichtige Potenziale erkannt. Doch die meisten Unternehmen befinden sich auf der Schwelle zwischen dem Erkennen dieser Potenziale und der Veränderung der eigenen Strategien zur Gewinnung neuer Auszubildenden.

Neben einer breit angelegten Sensibilisierungskampagne - unter der Schirmherrschaft des Dortmunder Oberbürgermeisters Ulli Sierau - sind unter anderem Veranstaltungen mit Dortmunder Betrieben und Migranten-selbstorganisationen angedacht

und Multiplikatoren-Workshops für wirtschaftsnahe Organisationen geplant. Darüber hinaus werden Beratungsangebote und theaterpädagogische Projekte an ausgewählten Dortmunder Schulen durchgeführt.

Das Projekt hat eine Laufzeit bis Februar 2012, und findet im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ statt. Es wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Wichtige Informationen, Adressen und AnsprechpartnerInnen

MIGRATIONS- UND INTEGRATIONS-AGENTUR

Die Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO) arbeitet an der Entwicklung und Umsetzung des „Masterplan Integration“.

Zu den weiteren Aufgaben gehört es, eine Vernetzungsstruktur zwischen allen für den Integrationsprozess relevanten Akteuren und Stellen in Dortmund aufzubauen sowie die Dortmunder Integrationsinitiativen in einen regionalen, nationalen und europäischen Kontext sowie einen politisch-aktuellen Zusammenhang einzuordnen.

Reyhan Güntürk, Levent Arslan
Stadt Dortmund - Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO)
Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-27247
Fax: 0231 50-10027
miado@dortmund.de
miado.dortmund.de

BÜRGERDIENSTE DER STADT DORTMUND

Einwohnermeldeamt, Straßenverkehrsamt, Standesamt, Wohngeldstelle, Gewerbemeldestelle und Versicherungsamt - Vergangenheit in Dortmund. Heute bieten wir unter dem Namen Bürgerdienste diese Leistungen aus einer Hand an.

Direkter Kontakt:
Tel.: (0231) 50-13331 oder -13332
buergerdienste@stadtdo.de

FAMILIENBÜROS

www.familie.dortmund.de
Hier gelangen Sie direkt ins Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen, wie z. B. Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie oder das Familieninformationssystem. Sie erreichen die Familienbüros in den Stadtbezirken über die Familien-Hotline:
Tel. (0231) 50-1 31 31
Die Hotline ist für Sie geschaltet:
Mo bis Fr 7.00–20.00 Uhr
Sa 8.30–13.00 Uhr

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR EINBÜRGERUNG

Die Einbürgerung ist ein wichtiger Schritt zur Integration der im Inland lebenden Migrantinnen und Migranten und gleichzeitig der letzte Schritt zu ihrer rechtlichen Eingliederung. Um Ihnen eine ausführliche und persönliche Beratung bieten zu können, erfolgen Antrags- und Beratungsgespräche mit den Sachbearbeiter/innen ausschließlich nach vorheriger Terminabsprache.
Einen Termin können Sie fernmündlich über die Service-Nummer **50-26999** oder persönlich im Servicebereich der Einbürgerungsstelle vereinbaren.

Sie können auch im Internet die On-

line-Terminvereinbarung unter **www.einbuengerung.dortmund.de** nutzen.

Die Einbürgerungsstelle der Stadt Dortmund befindet sich im Stadthauskomplex, Olpe 1, im Erdgeschoss in den Zimmern F001 bis F029.

Der Service-Bereich befindet sich in Zimmer F010 und ist für Sie an folgenden Wochentagen geöffnet:
Montags
Dienstags
Donnerstags
Freitags
7:30 bis 12:00 Uhr

INTEGRATIONS-SPRACHKURSTRÄGER

Stadtteil-Schule e.V.
Osterholzstraße 120, 44145 Do
Tel: 0231/2866250
ptendeng@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

pdl – Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11, 44145 Do
Tel: 0231/839822
office@vfz.de
www.vfz.de

Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Tel: 0231/8380096
info@auslandsgesellschaft-deutschland.de
auslandsgesellschaft-deutschland.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hansastraße 101-103, 44137 Do
Tel: 0231/161051
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel: 0231/985023-9998
barbara.fertsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

Euro-Schulen Dortmund
Geschwister-Scholl-Straße 22
44135 Dortmund
Tel: 0231/95296410
info@es.dortmund.eso.de
www.dortmund.eso.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30, 44135 Do
Tel: 0231/58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de
Inlingua Abteilung Integration
Westenhellweg 66-68, 44137 Do
Tel: 0231/1811075
weber@inlingua-dortmund.de
www.inlingua-dortmund.de

Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.
Propsteihof 10, 44137 Do
Tel: 0231/1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

Planerladen e.V. Sprachförderung
Rückertstraße 28, 44147 Do
Tel: 0231/828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

RAG Bildung GmbH Bildungszentrum Dortmund
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund

Tel: 0231/96700031
wilfried.peters@ragbildung.de
www.ragbildung.de

REVAG
Herrekestraße 66, 44339 Dortmund
Tel: 02323/155072
Senol.Uenlue@rag.de
www.revag.de

TÜGEM e.V.
Westhoffstraße 22, 44145 Dortmund
Tel: 0231/7281064
info@tugem.de
tem.meb.gov.tr

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel: 0231/5022438
bbollermann@stadtdo.de
www.dortmund.de/vhs

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Westenhellweg 91-93, 44137 Do
Tel: 0231/8631771
info@westfalia-bildungszentrum.de
westfalia-bildungszentrum.de

INTEGRATIONS-AGENTUREN IN DORTMUND

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Osterholzstraße 120, 44145 Do
Tel: 0231/28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund
Tel: 0231/9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

AWO Bezirk Westl. Westfalen
Kronenstr. 63-69, 44139 Dortmund
Tel: 0231/5483-255
streibel@awo-ww.de
www.awo-ww.de

DiCV Paderborn CV Dortmund
Osterlandwehr 12-14, 44145 Do
Tel: 0231/861080-20
caetano@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

DRK WL DRK-KV Dortmund
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund
Tel: 0231/1810218
karin.langrzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

LV der Jüdischen Gem. von Westfalen Jüdische Gemeinde Dortmund
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9, 44135 Do
Tel: 0231/55747213
dick@jkgd.de

Planerladen e.V. Integrationsagentur - Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen
Borsigstraße 1
44145 Dortmund
Tel: 0231 833225
integration@planerladen.de
www.planerladen.de,
www.integrationsprojekt.net

MIGRATIONSERST-BERATUNGSSTELLEN

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Osterholzstraße 120, 44145 Do
Tel: 0231/28662580

info@stadtteil-schule.de
www.Stadtteil-schule.de

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10, 44135 Do
Tel: 0231/9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard März Haus
Osterlandwehr 12-14, 44145 Do
Tel: 0231/861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstraße 71, 44137 Do
Tel: 0231/1810-0
anne.holz@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH
Rolandstraße 10, 44145 Do
Tel: 0231/8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

IN VIA - Kath. Mädchensozialarbeit
Propsteihof 10, 44137 Do
Tel: 0231/1848-142
u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

HILFE UND ANGEBOTE FÜR FRAUEN

Dortmunder Mitternachtsmission e.V. Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel
Dudenstraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel: 0231/144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.standort-dortmund.de/mitternachtsmission

Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.
Kronprinzenstraße 26, 44135 Do
Tel: 0231/521008
frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de
frauenberatungsstelle-dortmund.de

Frauenübernachtungsstelle Diakonisches Werk
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel: 0231/584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauenzentrum Huckarde
Arthur-Beringer-Straße 42
44369 Dortmund
Tel: 0231/391122
c.kaiser@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauenzentrum-huckarde.de

KOBER
Kommunikations- und Beratungsstelle für Prostituierte
Nordstraße 50, 44145 Dortmund
Tel: 0231/861032-0
kober@skf-dortmund.de

SCHULE

Wenn Sie mit bereits schulpflichtigen Kindern nach Dortmund ziehen, müssen Sie Ihre Kinder an einer der zahlreichen Grundschulen und weiterführenden Schulen anmelden.
Schulverwaltungsamt

Frau Bendrich-Ungemach (Grundschulen)
Tel. (0231) 50-2 56 21

Herr Köster (weiterführende wSchulen)
Tel. (0231) 50-2 30 98

Frau Wiewel (Berufs-/Weiterbildungskollegs und Förderschulen)
Tel. (0231) 50-2 52 29

Ein Verzeichnis aller Dortmunder Schulen finden Sie unter www.do.nw.schule.de

RAA Dortmund
Burgholzstraße 150, 44145 Dortmund
Tel: 0231/502 58 30

BERATUNGSTELLEN

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20, 44147 Dortmund
Telefon: 02 31 / 81 21 24
Fax: 02 31 / 81 21 29
info@alz-dortmund.de

Bürozeiten
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8:30 - 16:00
Dienstag 14:00 - 16:00
Freitag 8:30 - 14:00

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

JobCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt BCA
Südwall 5-9, 44137 Dortmund
Tel: 0231.842-1572
Jobcenter-Dortmund.BCA@jobcenter-ge.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Dortmund
Steinstr. 39, 44147 Dortmund
Tel: 02 31 / 8 42 - 1272
Fax: 02 31 / 8 42 - 9101272
Dortmund.BCA@arbeitsagentur.de

QUARTIERSMANAGEMENTSBÜROS

QM-Büro Rheinische Straße:
Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund
Telefon: 0231 533761
Fax: 0231 5337650
qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com
Sprechzeiten:
dienstags 9.00 – 13.00 Uhr
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr
Helga Beckmann,
Alexander Kutsch

Quartiersbüro Borsigplatz
Borsigplatz 1, 44145 Dortmund
Ansprechpartnerin:
Lydia Albers

Sprechstunden:
dienstags von 13.30 bis 17.30 Uhr,
mittwochs von 9 bis 13 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr sowie
donnerstags von 9 bis 13 Uhr

Quartiersbüro Nordmarkt
Kleine Burgholzstraße 18, 44145 Do

Ansprechpartnerin:
Heike Schulz

Quartiersbüro Hafen
Mallinckrodtstraße 235 / Ecke Schützenstraße, 44145 Dortmund
Alle Quartierbüros sind unter folgender Tel-Nummer erreichbar:
Tel: 02 31 - 2 22 73 73
info@nordstadt-qm.de

BERATUNGSSTELLEN FÜR ALLE SENIOREN

Die Seniorenbüros bieten rasche Beratung und Hilfe vor Ort zum Beispiel zu folgenden Fragen:
Welche Unterstützungsmöglichkeiten im eigenen Haushalt gibt es und wie werden diese Hilfen finanziert? Welche Leistungen bieten die Kranken- und Pflegeversicherungen? Was ist eine Tagespflege? Wer kann mich zur Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht beraten? Ich pflege einen Angehörigen – wo finde ich Hilfe und Unterstützung?

Seniorenbüro Innenstadt West
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Telefon: (0231) 3 95 72- 14

Seniorenbüro Innenstadt Ost
Märkische Str. 21, 44141 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 96 90

Seniorenbüro Innenstadt Nord
Westhoffstr. 8–12, 44145 Dortmund
Telefon: (0231) 4 77 52 40

Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck
Aplerbecker Marktplatz 21, 44287 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 93 90

Seniorenbüro Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 170, 44309 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 96 40

Seniorenbüro Dortmund-Evinger
Evinger Platz 2–4, 44339 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 96 60

Seniorenbüro Dortmund-Hörde
Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 33 11

Seniorenbüro Dortmund-Hombruch
Harkortstr. 58, 44225 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 83 90

Seniorenbüro Dortmund-Huckarde
Urbanusstr 5, 44369 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 84 90

Seniorenbüro Dortmund-Lütgendortmund
Werner Str. 10, 44338 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 96 70

Seniorenbüro Dortmund Mengede
Bürenstr 1, 44359 Dortmund
Telefon: (0231) 47 70 77 60

Seniorenbüro Dortmund Scharnhorst
Gleiwitzstr. 277 , 44328 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 96 80

Geschützter Raum im fremden Land

Wohngemeinschaft in Kirchlinde für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Am Klingelschild stehen Namen aus Afghanistan, dem Irak, Marokko, Vietnam. Die Jugendlichen, die in der Wohngruppe Kirchlinde ein Zuhause fanden, haben einen langen Weg hinter sich. Eine Odyssee über diverse Länder, bis sie in Dortmund landeten.

Im Amtsjargon sind sie „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“. Sie haben Asyl beantragt, bis über ihren Status entschieden ist, nimmt das Diakonische Werk sie unter seine Fittiche. Wie die Wohngruppen in Eving und Sölde gehört auch Kirchlinde zum Jugendhilfzentrum Johannes Falk. In der WG finden die Flüchtlinge einen geschützten Raum, um sich in einem fremden Land einzugewöhnen. Hier wartet ein strukturierter Tag mit gemeinsamen Mahlzeiten, Sprachkurs, Schulbesuch. Ein Heim auf Zeit, mit Helfern, die den Teenagern zur Seite stehen, aber auch Regeln und Pflichten einfordern.

Dass alles im Haus stimmt, obliegt Gruppenleiterin Gitta Goldschmidt. „In der Jugendarbeit“, meint die Sozialarbeiterin, „löscht man im übertragenen Sinn ganz viele Brände. Bleiben die Flüchtlinge in Deutschland, hilft das Diakonische Werk beim nächsten Schritt. Ein Job, eine Wohnung. Und ein Leben jenseits von Krieg und Elend, das ist das Ziel.“

Neue Horizonte

You are welcome: Sozialbüro sucht ehrenamtliche Vormünder

Etwas 400 Flüchtlinge unter 18 Jahren gibt es derzeit in Dortmund. Fernab von Eltern und Angehörigen müssen sie sich in einem fremden Land zurechtfinden – mit einer fremden Sprache, fremden Regeln und Gesetze. Meist nimmt ein amtlich bestellter Vormund die Minderjährigen unter seine Fittiche. Mit dem Projekt „You are welcome“ sucht das Sozialbüro des Diakonischen Werks nun nach Ehrenamtlichen, die sich als Vormund um einen Teenager kümmern, ihn begleiten und ihm bei der Eingewöhnung in Dortmund zur Seite stehen. „Ein Mündel zu haben, bedeutet nicht bloß Arbeit. Vielmehr trifft man einen jungen Menschen aus einer anderen Kultur“, sagt Zahra Kazkaz vom Sozialbüro der Diakonie. „Dessen Fortschritte und Erfahrungen zu teilen, kann eine spannende, bereichernde Erfahrung sein und viel Freude machen!“ Das Echo seitens der Ehrenamtlichen und ihrer Schützlinge sei einhellig positiv. Grund genug, das Projekt auch in Dortmund auf den Weg zu bringen. Neun Interessenten haben sich auf einen ersten Aufruf gemeldet, sie wollen gerne einen Teil ihrer Freizeit aufwenden, um einem Jugendlichen Starthilfe zu geben. Eine Sorge kann Kazkaz zerstreuen: Niemand muss fürchten, ins kalte Wasser geworfen zu werden.

Projekt: Infos bei Zahra Kazkaz unter Tel. (0231) 8 49 46 20.

Wir stellen Dortmunder Wohlfahrtsverbände vor:



Interview mit Anne Rabenschlag, Geschäftsführerin im diakonischen Werk DO / Lünen

Könnten Sie sich und die Diakonie kurz vorstellen?

Mein Name ist Anne Rabenschlag und ich bin Geschäftsführerin im diakonischen Werk Dortmund/Lünen. Das diakonische Werk ist ein Wohlfahrtsverband. Wir unterstützen und organisieren Menschen, die Hilfe brauchen. Das machen wir in ganz unterschiedlichen Bereichen. Ein Bereich ist die Erziehung, d.h. wir schauen ob die Jugendlichen Chancen in der Gesellschaft haben. Dann ist die Psychiatrie-, Behindertenarbeit Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe ein großes Tätigkeitsfeld. Ebenfalls gehören Integration in Arbeit, Beratungsdienste von Schuldnerarbeit bis Suchtwesen sowie am Gemeinwesen orientierte Ansätze zu unseren Aufgabengebieten.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu schauen, wie es mit der Integration unterschiedlicher Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Handicap läuft. Wir sind einer der Träger, die in diesem Feld in Dortmund tätig sind.

Arbeiten Sie mit anderen Organisationen zusammen?

Wir können mit unseren 476 Mitarbeitern die Probleme in Dortmund nicht allein lösen.

Von unserer Grundeinstellung her sind wir einfach auf die Zusammenarbeit mit anderen großen Wohlfahrtsverbänden angewiesen und geben und deshalb gerne in Netzwerke mit ein. Deshalb ist die Netzwerkarbeit in allen Feldern bei uns ein wichtiges Thema.

Kooperation mit Migrantenvereinen ist uns auch sehr wichtig, weil wir dadurch unser Know how einbringen können. Gerade in der Nordstadt ist die Arbeit sehr intensiv. Wir sind auch offen für andere Möglichkeiten mit Migranten zu

sammenzuarbeiten.

Sie haben gesagt, dass Sie auch Integrationsarbeit machen. Haben Sie bestimmte Angebote für Migranten?

Wir sind auf verschiedenen Ebenen tätig. Wir machen Asylverfahrensberatung, d.h. Beratung für erwachsene Zuwanderer. Wir sind auch in Projekten tätig, die Flüchtlinge und Menschen mit keiner festen Aufenthaltserlaubnis unterstützen. Was das Thema Migration angeht, ist unsere Arbeit



Frau Anne Rabenschlag, Geschäftsführerin der Diakonie Dortmund / Lünen

Foto: ECHO

sehr vielschichtig. Generell ist die Migrationsarbeit einer der älteren Arbeitsgebiete im diakonischen Werk. Unsere Arbeit verändert sich und passt sich den Bedürfnissen der Klienten an.

Wie erreichen Sie die Menschen?

Es gibt verschiedene Ansätze. Ich bin im Bereich der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer tätig und besuche Integrationskurse. Unsere Berater besuchen einen

„Wir sehen uns mit dafür verantwortlich, dass die Menschen in Dortmund gut leben können. Wir unterstützen und organisieren Menschen, die Hilfe brauchen. Das machen wir in ganz unterschiedlichen Bereichen,“

Motivationskurs nach dem Kurs-Betreuungsmodell. Wir haben in Dortmund um die 80 – 90 Integrationskurse. d.h. Wir gehen zu den Integrationskursen und stellen unsere Beratungsstelle, unsere Arbeit, die Möglichkeiten unserer Hilfe vor und haben so einen persönlichen Kontakt zu den Zuwanderern in Dortmund. Eine weitere Möglichkeit ist die Stadteilarbeit.

Frau Kaskas, was können Sie für Flüchtlinge in Dortmund tun?

Was müssen diese Vormünder mitbringen?

Sie müssen Spaß an der Arbeit haben, um die Jugendlichen zu unterstützen. Sprache und Bildung spielen keine übergeordnete Rolle.

Wie viel Zeit müssen die Vormünder pro Woche in diese Arbeit investieren?

Das ist individuell. Einmal pro Monat muss ein Kontakt entstehen, wobei der selbst organisiert werden muss. Es handelt sich bei den Begleitern nicht um ausgebildete Menschen, d.h. Wir müssen die Begleiter begleiten, um wirklich effektiv helfen zu können.

Werden diese Angebote von den Migranten angenommen?

Ja. Wir führen regelmäßig Statistiken. Für 2010 hatten wir über 750 Beratungen mit fast 400 Menschen zu versch. Themen aus versch. Ländern.

Seit wann kümmert sich die Diakonie um Migranten?

Wir waren immer in der Migrationsarbeit tätig. Wir versuchen unseren Beitrag zu einem lebenswerten und sozialen Dortmund zu leisten. Dementsprechend haben wir immer in diesem Bereich gearbeitet. Damals was die Migrationsarbeit so organisiert, dass man nach Nationalitäten unterschieden hat. Die Arbeiterwohlfahrt hat sich um die türkischen Mitbürger gekümmert, wir waren für die griechischen Mitbürger zuständig. Da gab es einen anderen fachlichen Ansatz. Es wurde geändert, da Migrationsarbeit nicht abhängig von Nationalitäten sein darf. Die große fachliche Veränderung war es den Migrationsprozess gesellschaftlich zu begleiten.

Interview: R. Özkahraman

„Das ist gut für die Gesellschaft, man lebt sich zusammen, man lebt sich nicht gegeneinander“

Wie viele Beschäftigte hat die Diakonie?

Zurzeit sind 467 Personen, davon 370 Vollzeitbeschäftigte bei der Diakonie beschäftigt.#

Wie finanziert sich die Diakonie?

Insgesamt haben wir ein Haushaltsvolumen von 22 Mio. €. 870.000 € erhalten wir für unsere Projekte aus Mitteln der Kirchensteuer der evangelischen Kirche. Zum Teil haben wir stationäre Einrichtungen mit festgelegten Pflegesätzen, die in der Jugendhilfe vom Jugendamt, im Bereich der Psychiatrie vom Krankenhaus oder den Landschaftsverbänden bezahlt werden. Weiterhin haben wir Projekte die wir von der EU (Europäische Union) finanziert

Wie stellen sie sich den Idealzustand von Integration vor?

Bei allen Kernthemen wo man Integration misst z.B. Bildungsabschlüsse, berufliche Integration, Beteiligung in kulturelle Angebote oder gesellschaftlicher Teilhabe, sollten die statistischen Daten von Migranten auf dem gleichen Level sein wie die von Deutschen,



Diakonie

Foto: Diakonie

das wäre ein Idealzustand. Das ist ja der eine Punkt und der andere Punkt ist das was an Buntheit durch die multikulturelle in der Gesellschaft daran ist, dass wird voll ausgelebt. Wir wollen keine Gleichmacherei. Ich stelle mir

das so vor, dass praktisch jeder seine eigene Ausbringung und seine Identität in die Gesellschaft in der man lebt einbringen kann. Das ist gut für die Gesellschaft, man lebt sich zusammen, man lebt sich nicht gegeneinander.

Wie kann man einen gleichen Bildungsstand bei Migranten und Deutschen schaffen?

Frühförderung in allen Bereichen. Aber es gehört immer dazu Anforderungen zu stellen. Jeder der Kinder erzieht weiß, dass man an bestimmten Punkten sagt, jetzt wird gelernt oder jetzt muss auch mal was getan werden. Es muss ein Bildungs- und Förderungsstarkes Klima da sein und die Anforderung, dass sich jeder in der Hinsicht beteiligt. Das fängt im Kindergarten an und muss in allen nachfolgenden Bildungsinstitutionen weitergeführt werden.

Was halten sie von einem Bildungs- und Teilhabepaket?

Das stützen der Menschen durch Förderprogramme, ist prinzipiell eine gute Idee. Verwaltungstechnisch wurde das Programm aber nicht optimal umgesetzt. Ich hätte mir gewünscht, dass das so etwas wie eine Talentförderung gibt. Wir wollen erreichen, dass die Menschen sich für Bildung interessieren, sie bereit sind dafür Anstrengungen in Kauf zu nehmen und dann selbstverständlich gefördert werden. Ich finde es völlig in Ordnung dass Kinder Nachhilfe bekommen. Aber bei vielen Kindern ist wesentlich mehr Potenzial vorhanden, dass durch die Eltern nicht weiter gefördert werden kann. Diese Talente müssen auch gefördert werden, damit es einen Schritt weiter geht. Da hätte ich mir auch eine Nachhilfe gewünscht. R. Özkahraman

Aktiv für Arbeit und Integration - Stadteilmütter starten

Seit dem 1. März 2011 läuft in den Standorten Dortmund, Bochum und Essen das Modellprojekt Stadteilmütter in NRW – Aktiv für Arbeit und Integration.

Das Projekt setzt sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen. In dem theoretischen Teil, der so genannten Qualifizierungsphase werden 5 bzw. 6 Monate lang die angehenden Stadteilmütter u. A. zu den Themen Erziehung, Gesundheit sowie Ausbildung und Arbeit geschult. Dabei erweitern sie ihre sozialen Kompetenzen und verbessern ihre Kenntnisse der deutschen Sprache.

Im Anschluss daran folgt unmittelbar der praktische Teil. Die Teilnehmerinnen werden für 12 Monate und unter fachlicher Anleitung im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit in ausgewählten Stadtteilen als Stadteilmütter aktiv.

Sie haben aufgrund ihres Migrationshintergrundes einen besseren Zugang zu anderen Migrantinnen und nehmen mit Ihnen Kontakt auf, informieren und unterstützen auf eine nahe Weise, z. B. bei Behördengängen, Arztterminen oder durch Begleitungen bei Schulanlässen. Dazu kommt die Mithilfe in bestehenden Elterncafés (z.B. in einer offenen Ganztagsgrundschule), das „präsent“ sein durch Stadteilmüttergänge u.a. Ausgestattet mit einem roten Schal und einer Tasche mit der Aufschrift Stadteilmütter sind sie äußerlich gut erkennbar.

Die Tätigkeit der Stadteilmütter in der Praxisphase umfasst 30 Stunden pro Woche. Sie geben u. A. die Informationen, die sie während der theoretischen Phase erworben haben, an Familien nicht-deutscher Herkunft weiter.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung -finanziert durch die Jobcenter- bietet den Teilnehmerinnen neue berufliche Perspektiven. Unterstützung, diese zu verwirklichen, erhalten sie von einem Jobcoach, der sie individuell und Ziel führend durch die ganze Projektzeit begleitet.

Das Diakonische Werk ist Träger des Projekts Stadteilmütter in Dortmund und Bochum (hier in Kooperation mit der Diakonie Ruhr). Finanziell gefördert wird das Modellprojekt Stadteilmütter in von der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam mit der Landesregierung, den Jobcentern und der DiakonieDirekte Kontakte:

Kristina Krcmarek
Fachleiterin in Dortmund
Tel. 0152 – 09219405
krcmarek@diakoniedortmund.de

Monika Neise
Fachleiterin in Bochum
Tel. 0152 – 09219409
neise@diakoniedortmund.de

Iris Chyra
Jobcoach in Dortmund und Bochum
Tel. 0173 – 3950716
chyra@diakoniedortmund.de

Ich hatte eine „Schaurig-Schöne Herbstzeit“

Ein Herbstferien-Workshop des Schönspur-Ateliers

Herbst, Halloween, selbstgebastelte Kostüme und dann auch die Eltern erschrecken. Das alles konnten Kinder im Herbstferien-Workshop des Schönspur-Ateliers in der Adlerstraße im Quartier Rheinische unter der Leitung von (kannst du das herausfinden) erleben.

Herbst in den angrenzenden Parks wurde willkommen geheißen und die bösen Geister wurden vertrieben. Die Eltern erschrecken war ein besonderer Spaß. Ihre Kostüme haben alle Kinder mit nach Hause genommen und an Halloween noch die Nachbarn erschreckt.



Bild aus dem Workshop

Foto: Rojda Özkahraman

Phantasievolle Masken und schaurig-schöne Kostüme wurden zusammen gestaltet. Gruselige Theaterszenen wurden einstudiert, und natürlich Kürbisse geschnitzt.

Ida erzählt euch jetzt wie es war.

Rojda Özkahraman

Die kleinen Hexen und Hexenmeister kochten ihre eigene Suppe und bereiteten sich auf den Schabernack vor. Dann ging es hinaus. Ein Spaziergang in der Dämmerung. Der

Was haben wir heute gemacht?
Wir haben alle erstes 2 Gruppen aufgeteilt
dann ist die 1. Gruppe nach Theater Draußen
gegangen und dar hat die 1. Gruppe hat
ein Theater geprobt. in der Zeit wo
die 1. Gruppe Theater geprobt hat, hat die
andere Gruppe Masken gemacht
und alles hat sehr viel Spaß
gemacht für alledien habe ich alle
neue Kinder kennen gelernt.
geschriben von Ida Pfefferle
8 Jahre alt

Internationale Tagung 50 Jahre Migration – Mehrsprachigkeit - Bildung. Probleme und Perspektiven

Das Ziel der interdisziplinär ausgerichteten Tagung ist es, in Fragen von Mehrsprachigkeit und Bildung, Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen.

Die Zielgruppen sind Bürger, Lehrer, Erzieher bzw. Schulen und Tageseinrichtungen der Stadt Dortmund und der Region sowie Wissenschaftler – auch aus anderen Ländern, in denen die Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit ausgeprägter sind. Die Tagung soll Grundlagen schaffen für eine

veränderte Lehrerbildung, systematische Spracharbeit in der Vorschule, Zusammenarbeit mit den Eltern, Bildungsangeboten im Stadtteil und eine Abkehr von einer monolingualen und monokulturellen Sicht und eine gesellschaftliche Teilhabe für alle ermöglichen. Die Tagung dient der Entwicklung innovativer Förderungsprojekte in den Wissenschaften und in der Region.

Türksich

Kongressen der Namen und der Themen: Uluslararası Göçün Ellinci Yılı: Çok Dillilik, Eğitim, Sorunlar ve Çözümler Kongredeki akademik sunumlarında çok dillilik konusunda eğitim kurumlarını ve akademik dünyayı bir araya getirerek çözüm önerileri geliştirilecektir. Hedef kitle, öğretmenler, anaokul öğretmenleri, çok dillilikte eğitim tecrübesi olan okullar, kreşler ve çocuklarla alakalı tüm eğitim kurumları ve vatandaşlardır. Ayrıca kongre ile yeni yetişen öğretmen adaylarının

eskiden olduğundan daha farklı bir müfredatın hazırlanması, sistemli bir okul öncesi dil eğitiminin verilmesi, velilerle ortaklaşa çalışmaların sistemli bir hale getirilmesi, şehrin eğitim konulu hizmetlerinde yeni bir yapılanma ve geliştirme amaçlanmaktadır. Aynı zamanda tek dilli ve tek kültürlü bakış açısından uzak bir anlayışla demokratik, toplumsal katılımı sağlayabilmektir. Bununla birlikte kongre, çok dillilik ile ilgili yaratıcı projelerin oluşmasına ön ayak olmayı amaçlamaktadır.

HINTERGRÜNDE – das Kunstprojekt

Es sind nicht nur Bilder und Fotos, die „Hintergründe“ haben, sondern auch Menschen haben sie. Menschen mit



Zuwanderungsgeschichten, die hier in Deutschland ihren Lebensmittelpunkt haben, besitzen sogar zwei völlig unterschiedliche Hintergründe.

Das Kunstprojekt „Hintergründe“ fokussiert in diesem Zusammenhang die hier in Deutschland lebenden Deutsch-Türken, und versucht auf eine außergewöhnliche Art die Betrachter mit ihren Hintergründen zu konfrontieren, um Verständnis zu schaffen. Denn die Deutsch-Türken sind es, die

nicht nur in Deutschland auf Verständnis hoffen, sondern sehr häufig auch in ihrer Heimat auf Unverständnis stoßen. So bietet die Ausstellung die Gelegenheit diese Menschen sowohl „hier“ als auch „dort“ ihren Mitmenschen näher zu bringen. Die Ausstellung bedient sich der Foto- und der Videokunst. Der Betrachter der Ausstellung durchläuft dabei einen Parkour, bei dem sich die Hintergründe der portraitierten Deutsch-Türken ändern.

Die Ausstellung HINTERGRÜNDE soll Menschen erklären, sie näher bringen, Veränderungen aufzeigen und damit für Verständnis sorgen. Die Stärke der Ausstellung liegt darin, dass sie trotz subjektivem Blickwinkel objektiv bleibt und für Verständnis wirbt.

merhaba
heimat!
Kulturwochen

14.10.–21.11.2011

Die Geburtstagsparty!

Zum Jubiläum „50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Türkei“

„Aber für fast alle Tätigkeiten und für eine Ausbildung braucht man noch mehr Deutschkenntnisse, in der Regel auf B2-Niveau“

Interview mit Thomas Wild, pädagogischer Leiter des pdL (Projekt Deutsch Lernen) im Weiterbildungsinstitut Ruhr (WIR)

Seit dem 1. Januar 2005 haben alle Ausländer(innen) das Recht auf Teilnahme an einem Integrationskurs mit 600 Unterrichtsstunden. Reicht dieser 600-stündige Kurs nach Ihrer Meinung aus?

Es gibt einige, für die das genug ist. Aber es gibt viele Menschen, die mehr und längere Förderung bräuchten. Es gibt die Möglichkeit für diejenigen, die nach den 600 Stunden das A2-Niveau erreichen, einen Zusatzkurs mit 300 Stunden zu besuchen.

Wie bewerten Sie die Sprachkenntnisse ihrer Teilnehmer?

B1 ist das Mindestniveau. Darunter geht gar nichts. Wenn man kommunikationsfreudig ist, ist das schon ein sehr guter Start. Aber für fast alle Tätigkeiten und für eine Ausbildung braucht man noch mehr Deutschkenntnisse, in der Regel auf B2-Niveau.

Was müssen Zuwanderer noch machen, damit sie in Deutschland eine bessere Chance auf dem Arbeitsmarkt bekommen?

Es gibt „Beschäftigungsfördernde Deutschkurse“ (ESF-BAMF) Kurse, die mit europäischen Mitteln gefördert sind.

Kann jeder in diesen Kursen teilnehmen?

In diese Kurse kommt man über das Jobcenter oder die Arbeitsagentur. Diese Kurse werden in jeder Stadt nur von einem Träger durchgeführt, in Dortmund ist das zur Zeit die VHS.

Warum sind diese ESF-BAMF Kurse so wichtig?

Es ist eine kostenlose Möglichkeit, nach einem Integrationskurs die Sprache weiter zu lernen und auch näher an einen Beruf zu kommen.

Welche weiteren Bereiche der Integrationsarbeit sehen Sie in Dortmund?

In Dortmund ist in den letzten



Herr Thomas Wild

Foto: Jurij Abolnikov

Jahren die Arbeit mit Flüchtlingen immer wichtiger geworden,

denn hier gibt es eine landesweit zuständige Erstaufnahme-Einrichtung (in Hacheneys).

So gibt es für Flüchtlinge kaum kostenlose Sprachkurseangebote, denn nur Menschen mit einem ‚auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus‘ werden in Integrationskursen gefördert.

Im Projekt „Aufbruch Portin-Plus (gefördert von ESF-Xenos und BMAS) arbeiten wir gemeinsam mit der Stadtteil-Schule, CJD und EWEDO mit Bleibeberechtigten und Flüchtlingen – darunter besonders mit den unbegleiteten jungen Flüchtlingen – , die mindestens einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Das ist eine sehr schlimme Situation, an der etwas getan werden muss. Wichtig ist, das Problem der Kettenduldung endlich vom Tisch zu bekommen. Ich würde mich auch gerne u.a. dafür einsetzen, dass Flüchtlingen ein Zugang zu den Integrationskursen ermöglicht wird.

Vollständiges Interview auf www.echo-vielfalt.de

INFO:

pdL (Projekt Deutsch Lernen) ist eine Sprachschule für Zuwanderer, Studentinnen und Studenten. Das Hauptgebiet sind Deutschkurse. Im Weiterbildungswerk machen werden berufsbegleitende Qualifizierung. z.B. die Kreativtherapie für Me angeboten. Weitere Infos: pdl.de

„Wovon wir nichts erzählen, das fehlt auf immer auf der Welt.“ J. J. Fenchel

Erzählwellen - ein soziokulturelles Projekt zur interkulturellen Begegnung von Grundschulkindern

Das von der jungen Filmemacherin Ayse Kalmaz initiierte Projekt Erzählwellen versteht sich als Dialogplattform für Grundschulkindern aus Dortmund und Istanbul.

In Filmsequenzen berichten die Kinder, was sie bewegt. Sie schenken ihren Zuhörern Einblicke in Ihre Gedanken, Gefühls- und Wunschwelten. Beteiligt ist zunächst die Libellen Grundschule in Dortmund mit 60 OGS Schülern der Klassen 1-4 und mit 60 Kindern der Klassen 1-5 der Firuzaga Grundschule in Istanbul Beyoglu. Es beginnt mit 120 Kindern, ganz unbeeinflusst von

Eltern und Lehrern – sie erzählen spontan von sich, ihren Familien, Freunden, Schulen und Wohnorten, ihren Wünschen und Träumen. Der gegenseitige Austausch wird mit Unterstützung der übersetzenden Lehrer mit Brieffreundschaften langfristig verankert. Die Briefe und eine Live-Schaltung via Internet werden das Kennenlernen vertiefen. Die Erzählwellen verstehen sich als Schnittstellen von Kind zu Kind. Jedes redet von sich und wird im Echo des antwortenden oder nachfragenden gespiegelt. Was Erwachsene – auf der Suche nach

kulturellen und migrations-spezifischen Problemlösungen nebenher daraus erfahren – wird und muss die Kinder überhaupt nicht interessieren.

Das eigenständige Entscheiden, was sie von sich erzählen, steht im Zentrum der Projektziele. Sie bestimmen allein die Fließrichtung der Erzählwellen. Sie werden den sich austauschenden Kindern ein Bewusstsein der Freiheit schenken, des eigenen Mutes und des kostbaren Werts, der gelebte Meinungs- und Gedankenfreiheit heißt.



Integrationskurse – jeden Monat neu
Deutsch für Studium und Beruf
Angebote für Flüchtlinge

pdL
PROJEKT DEUTSCH LERNEN

Fachbereich Deutsch im WEITERBILDUNGSINSTITUT RUHR

Beratung – Information – Anmeldung – Unterricht
→ Münsterstraße 9-11 ← 44145 Dortmund
Tel.: 83 98 22 – office@vzf.de – www.vzf.de

INTEGRATION – was war, was kann, was wird ...

Eine Diskussion über die ungenutzten Potentiale der Integration mit Referenten aus Politik und Gesellschaft.

Moderation: Daniel Poznanski, Deutsch-Türkische Gesellschaft Montag, 21. November 2011, 18 Uhr

Eintritt frei
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48, 44147 Dortmund 50 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei ist für die Deutsch-Türkische Gesellschaft (DTG) in der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. ein Anlass, eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema zu veranstalten. Wir wollen mit spannenden Gästen reden und - wenn es sein muss - auch kontrovers streiten. Folgende Gäste werden wir in der Auslandsgesellschaft NRW zu der Podiumsdiskussion begrüßen: Friedrich Fuß, Grüne ; Steffen Kanitz, CDU ; Saniye Özmen, islamische Theologin ; Gülay Özverim und Sevil Savas, DTG ; Pfr. Friedrich Stiller, Ev. Kirche ; Serdar Yüksel Mdl, SPD

Im Anschluss an die Diskussionsrunde sollen die Gäste Gelegenheit haben, den Diskutanten Fragen zu stellen. Und da spannende Diskussionen den Appetit anregen, möchten wir alle Gäste nach der Gesprächsrunde zu einem kleinen türkischen Imbiss einladen.

Um besser planen zu können, bitten wir um Rückmeldung über Ihr Kommen.

Auftakt der Dialogveranstaltungen „Masterplan Kreatives Dortmund“

Der Verwaltungsvorstand der Stadt Dortmund hat „grünes Licht“ für den Start des Dialogverfahrens zum Masterplan „Kreatives Dortmund“ gegeben.

Durch das frühzeitige Eintreten in die nationale und EU-weite Debatte um die Kultur- und Kreativwirtschaft hat die Stadt Dortmund den Aufbau von Strukturen anstoßen und bei der Initiierung von Projekten eine stabile Basis etablieren können. In der Metropole Ruhr nimmt Dortmund eine vordere Stellung bei der Entwicklung der Kreativbranchen ein. Die Stadt verfügt bereits über langjährige Erfahrung im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft und hat unter nationalen Maßstäben gemessen eines der größten Branchennetzwerke initiiert. Damit die im Masterplan skizzierten Potenziale stärker ausgeschöpft werden, ist eine intensive Begleitung des Prozesses geboten. Dabei orientieren sich die Intensität und das Profil der Maßnahmen an den jeweiligen Bedarfen der Akteure, Szenen und Quartiere.

Aus diesem Grund möchten wir Sie nun ganz herzlich zur Auftaktveranstaltung am 23. November 2011 in das domicil in Dortmund einladen. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr und wird ca. 2 Stunden dauern.

„Die Arbeit des Frauenzentrums hat sich nie als einzel Angebot verstanden“

Interview mit Frau Kaiser vom Frauenzentrum Huckarde

Ihr oberste Ziel ist die Beschäftigungsförderung von Frauen und Männern. Welche Strategie hilft Ihnen um ihr Ziel zu verwirklichen?

Die Arbeit des Frauenzentrums hat sich nie als einzel Angebot verstanden, sondern wir haben von Anfang an uns bemüht vernetzt miteinander hier im Hause, aber natürlich auch innerhalb der Stadtteils oder der gesamt Kommune tätig zu werden. Die Vernetzung laufen dann natürlich gerne über den Träger, bei uns es ist der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, der wiederum mit anderen Wohlfahrtsverbänden vernetzt ist.



Frau Kaiser (Frauenzentrum) Foto: Jurij Abolnikov

Vernetzung ist von einem einzelnen Arbeitsplatz aus in der ganzen Kommune, aber auch in NRW. Im FZ ist die Vernetzung uns deshalb so wichtig gewesen, weil wir nie eine eingeleisige Beratung machen wollten sondern gesagt haben, wenn jemand ein Schritt zu uns zu Haus macht, soll er möglich umfassend beraten werden. Dann soll die Person

neben einer ganz allgemeinen Beratung auf möglichst Ziel führend beraten werden. Das heißt, wenn jemand in die Beratungsstelle kommt und arbeitslos ist und nachdem Überprüfung der persönlichen Unterlagen festgestellt wird, dass die Person eine neue Qualifizierung oder neue Berufsbildung braucht, dann könnte die Empfehlung ans Fachseminar gehen, wenn die Person diesen Beruf für sich vorstellen kann. So ist das auch in vielen Fällen die auch für Mitarbeiter die hier seit vielen Jahren arbeiten. Erste Anlauf Beratungsstelle, zweite Anlauf Beratung im Fachseminar, Aufnahmegespräch, Ausbildung über 2,5 Jahre und danach Berufsanerkennungsjahr das man hier bei uns abgeleistet werden. Und wenn die Bewerber gut sind und für den Beruf als geeignet erweisen, dann können Sie bei uns zum Dienst kommen. Das heißt nicht nur Familienpfleger, auch Seniorenbegleiter werden oder sie können im Haushaltsdienst mitarbeiten. Also die Schere öffnet sich da an der Stelle wenn es um die Einstellung geht. In allen 3 Bereichen haben wir ausgebildete Menschen, die bei uns im Hause ausgebildet worden, auch beschäftigt und die ersten sind schon in die Rente gegangen.

Welche Angebote haben Sie für Kinder, Jugendliche und Eltern und Senioren?

Ausbildung: Familienpflege Für Familien: Mobiler Sozialer

Dienst Für Senioren: Senioren - begleitend beraten werden. Das heißt, Für Haushalt: Haushaltendienst. Für Arbeitslose: Beratungsstelle -Wendepunkt Alle fünf Dienste, die auch auf unserer Internetseite präsentiert sind, sozusagen Angebot für Mehrgenerationenplan, dass wir %100 erfüllen. Wir arbeiten mit Müttern in der vorgeburtlichen Phase, über die Entbindung, über das Wochenbett, bis hin zu den Seniorenbegleitern deren Beerdigung wir auch besuchen.

Außer diese Dienste haben wir andere Angebote für Kinder und Jugendliche: Das Eskalationstraining für verhaltensauffällige Kinder, wir nehmen am Programm „Kurve kriegen“ ein Präventionsprogramm zwischen Jugendamt und der Kriminalpolizei. Wir haben den Einsatz des Spielmobiles für Kinder, 2-mal (zukünftig 3-mal) in der Woche in Stadtteilen die am besonderen Kinderangebote wünschen. Da steht unsere Spiel Mobil für 2 Stunden nachmittags, damit die Kinder unter Aufsicht 2 Stunden spielen und sich treffen können.

Wie werden die Menschen auf Sie aufmerksam? Wie erreichen Sie ihre Zielgruppe?

In den 31 Jahren haben wir bis jetzt keine Annonce geschaltet. Einmal durch die Netzwerke, indem wir vertreten sind. Zum anderen auch übers Internet, das

sehr stark genutzt wird. Wir sind über unsere Arbeit und Nachhaltigkeit in den 30 Jahren weit über Dortmund und NRW bekannt.

Was macht die Arbeit von Vereinen so erfolgreich?

Der Erfolg von Vereinen dieser Art liegt einmal in der Netzwerkarbeit in dem Bekanntheitsgrad den man erreicht natürlich nicht zuletzt auch mit der Arbeit die man ablieft. Aber sehr hilfreich ist da für FZ dass die Zusammenarbeit mit DPW sehr gut klappt.

Und die meine Teilnahme da in der Vorstandsarbeit, das mache ich seit mehreren Jahren, auch mir die Möglichkeiten gibt auf andere Organisationen zu kucken und auch berufspolitisch da einzuwirken beziehungsweise Verband politisch einzuwirken. Ich finde dass in Dortmund sehr gut funktioniert.

Saadet Bana

Vollständiges interview auf echo-vielfalt.de

INFO:
Frauenzentrum ist ein eingetragener Verein, der im Stadtteil Huckarde seit 31 Jahren existiert. Christine Kaiser ist seit vielen Jahren Geschäftsführerin des Frauenzentrums, sie ist Gründungsmitglied und immer schon in diesem Verein tätig gewesen. www.frauenzentrum-huckarde.de

EINLADUNG

Zur Zertifikatsüberreichung der IKUK Qualifizierung zum/r interkulturellen Alltags- und



Interkulturelles Kompetenzdreieck Alltags- und Betreuungsassistenz

Betreuungsassistenten/-in für Flüchtlinge und Geduldete

MOTIVATION... QUALIFIKATION... INTEGRATION...

... VON FLÜCHTLINGEN UND GEDULDETEN LOHNT SICH!

Das EFS Modellprojekt IKUK des Landes NRW hat seit Oktober 2010 im Verbund Dortmund, Hagen und Wuppertal über 60 Flüchtlinge und Geduldete erfolgreich zu interkulturellen Alltags- und Betreuungsassistenten qualifiziert.

Die Dortmunder Teilnehmer und Teilnehmerinnen und wir als Träger des Projektes sind sehr stolz auf die erreichten Ergebnisse. Wir möchten daher die Übergabe gerne mit Ihnen zusammen feierlich begehen.

Gerne laden wir Sie dazu am Mittwoch, den 14. DEZEMBER 2011 von 11.00 -13.00 UHR in das Lichtspiel- und Kunsttheater Schauburg, Brückstr. 66, 44135 Dortmund ein.

„...die Erinnerungen an die alte Zeit in meiner tamilischen Schule werden an meinem 18. Geburtstag wieder erweckt...“

Am Anfang habe ich im tamilischen Kulturzentrum TKD (Rheinische Straße 130, 44147 Dortmund) begonnen meine Muttersprache zu lernen. Derzeit besuchten auch meine beiden Schwestern diese Schule, die viel über diese Schule erzählten, was mein Interesse immer mehr weckte und mich zu dazu verleitete die Schule auch zu besuchen. Dort erfuhr ich viel über meine tamilische Kultur allgemein, aber auch über Bräuche unserer Kultur und lernte diese zu schätzen. Trotz der Schwierigkeit in einer uns fremden Kultur aufzuwachsen und gleichzeitig unsere eigene Kultur aufrecht zu



Varnan Sureshkumar Foto: Araby Sureshkumar

erhalten, empfinde ich es dennoch als besonders wichtig, die eigene Kultur nicht zu vernachlässigen und diese zu erhalten. Es leben viele tamilische Menschen in Deutschland und versuchen sich der gegebenen Gesellschaft anzupassen und sich derselbigen zu fügen, was nicht als verkehrt angesehen werden darf, jedoch nur dann nicht, wenn man auch seine eigene Kultur nicht in den Hintergrund drängt, sondern im Gegenteil versucht diese weiterhin existieren zu lassen. Die tamilische Schule hat mir dabei sehr geholfen meine eigene Kultur weiter zu leben, insbesondere durch das Erlernen der Sprache, Sitten und der tamilischen Musik. Das tamilische Kulturzentrum bietet neben dem Erlernen der Sprache auch








Miruthangam Foto: Araby Sureshkumar

das Erlernen der Musik mit den besonderen mir persönlich sehr wichtigen Instrumenten an. Auf dieser Schule habe ich viele Instrumente mit Hilfe von ausgebildeten Lehrern erlernen können. Ich habe dort die tamilischen Schlaginstrumente (Miruthangam, die Querflöte und die Maultrommel (Morsing) studiert. Auch meine Schwestern lernten dort ihre Instrumente, die Geige und das Keyboard und den Gesang. Dank der tamilischen Schule, auf der ich die Möglichkeit angeboten bekam, diverse Instrumente zu erlernen, bin ich immer noch im Musikbereich aktiv und freue mich, dass das IBZ (Rheinische Straße 130, 44147 Dortmund), welches in der gleichen Schule gegründet wurde, mir die Räumlichkeiten für meine Geburtstagsfeier zu Verfügung gab, die ich immer noch mit vielen schönen Erinnerungen verbinde.


Wege gemeinsam gehen

Frauenzentrum Huckarde 1980 e.V.

-  Fachseminar für Familienpflege
Aile Bakimi icin Uzmanlik egitimi
Профессиональный семинар по уходу за семьями
-  Familienpflege/Familienhilfe
Aile bakimi-destegi / Aile yardimi
Уход за семьями, помощь в семьях
-  Seniorenbegleitungsdienst
Yaslilara yardim hizmeti
Служба сопровождения людей пожилого возраста
-  Haushaltsdienst
Ev isleri hizmeti
Ведение домашнего хозяйства
-  Wendepunkt
Issizlere ve is arayanlara yardim hizmeti
Кризисные явления, переломные моменты жизни

Frauenzentrum Huckarde 1980 e.V.

Arthur-Beringer-Straße 42 · 44369 Dortmund
Telefon 0231 / 39 11 22 · Telefax 0231 / 39 11 20
b.fila@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauenzentrum-huckarde.de



DOGEWO21'den yaşlı Türk göçmenle- rine yönelik hizmet

DOGEWO21, göçmen dernekleriyle işbirliği içerisinde, Dortmund'un farklı bölgelerinde yaşlı Türk göçmenlerine yönelik bilgilendirme toplantıları düzenliyor. Bu toplantılardan ilki, „yaşlı bakımı“ konusunda DİTİB işbirliğiyle Selimiye Camii'nde düzenlenecek. Hagen Sağlık Merkezi Sorumlusu Gülcan Balcı'nın konuşmacı olarak katılacağı toplantıda, „Yaşlılığın belirtileri nedir?“, „İnsan ne zaman bakıma muhtaç hale gelir?“, „Hangi kurumlardan, nasıl yardım alınabilir?“ gibi konular ele alınacak.

Bilgilendirme Toplantısı: „Yaşlı Bakım“

25 Kasım 2011 Cuma Günü, Saat 13:30'da Hessischestr. 1 / 44339 Dortmund Selimiye Camii'nde düzenlenecek, ayrıca çay ve börek ikram edilecek toplantıya tüm yaşlılar ve yaşlı yakınları davetlidir. Özellikle 2005 yılından bu yana, evleri yaşlılara uygun modernize etmek, DOGEWO21'in amaçları arasında yer alıyor. DOGEWO21 olarak uzun süreden beri, yaşlılara oturdukları evlerde nasıl daha rahat yaşayabilecekleri konusunda danışmanlık hizmeti ve servis imkanı da sunuyoruz. Türkçe olarak gerçekleştirilecek toplantıya katılımınızdan mutluluk duyacağız. Detaylı bilgi için bizi arayın. Çağla Sorgun DOGEWO21
Telefon: 0231.1083-296
Mobil: 0177.7 46 3550
E-Mail: c.sorgun@dogewo21

Politik Mit-Wir- kung in Huckarde

Am 28. September 2011 fand zum ersten Mal eine Infoveranstaltung für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte statt, die sich politisch engagieren wollen.

Etwa 60 Bürger mit und ohne Zuwanderungsgeschichte hatten den Weg nach Huckarde gefunden, zu der der Integrationsrat mit der Bezirksvertretung Huckarde eingeladen hatte. Zur Veranstaltung begrüßten Harald Hudy (Bezirksbürgermeister Huckarde) und Adem Sönmez (Vorsitzender des Integrationsrates). Im Anschluss nahmen zu persönlichen Erfahrungen auf dem Podium Stellung Meral Bayezit-Winner (SPD), Radmila Simakin (CDU) und Emre Gülec (B90/Die Grünen). Unter reger Diskussionsbeteiligung der Zuhörer berichteten sie davon wie sie zur politischen Arbeit gekommen sind und welche Rolle ihr Migrationshintergrund dabei spielte.

In einer weiteren Runde sprachen Gerhard Hendler (SPD-Fraktions Sprecher), Christiane Krause (CDU-Ratsmitglied) und Ursula Hawighorst-Rüßler (B90/Die Grünen, OV Huckarde) über die Bedeutung der politischen Mitwirkung. Ihr Fazit: Menschen mit Migrationshintergrund sind Bestandteil unserer Gesellschaft und es ist ein Gewinn, wenn sie sich in politischen Parteien engagieren. Nach den Diskussionsrunden nutzen viele das Gespräch an den Infoständen in der Bezirksverwaltungsstelle. Besonders gut kam beim Publikum an, dass die Politik mit dieser Veranstaltung speziell auf die Fragen und Bedürfnisse der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eingegangen ist.

Bundesverband Deutsch-Russischer Unternehmer e.V.



Sich vereinigen, um effektiver zu werden

Seit 2006 arbeitet in Dortmund der Bundesverband Deutsch-Russischer Unternehmer e.V. Der Geschäftsführer des Bundes, Dmitri Vaisband – über die Ziele dieses Verbandes.

Heute orientieren sich russische Firmen in Deutschland hauptsächlich leider an den russischsprachigen Verbrauchern, obwohl das russische Business in Deutschland – sind mindestens 10 Geschäftszweige mit tausenden Unternehmen sind. Darum müssen unsere Unternehmen ihre Waren und Dienstleistungen sowohl den restlichen 79 Millionen Bewohnern Deutschlands, als auch Kunden in den Ländern der ehemaligen UdSSR anbieten. Zu den Angeboten der russischen Firmen gehört es vieles, das man bei deutschen Konkurrenten nicht finden kann. Der deutsche Verbraucher wiederum ist empfänglich für Neuheiten und würde diese Produkte mit Sicherheit wahrnehmen – es ist allerdings schwierig für jedes konkrete Unternehmen, die Aufgabe, auf dem deutschen Markt voranzukommen, zu bewältigen. Daher entsteht heute die Notwendigkeit, die Anstrengungen zu vereinen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Lösun-

gen zu suchen. Wesentlich und bestimmend ist für uns die Idee der Kooperation mit dem Ziel, die Effektivität der Geschäfte zu erhöhen. Die schnelle Entwicklung des russischen Marktes bedingt eine ständige Nachfrage nach Technologie- und Ausrüstungs-Import. In den GUS-Ländern sind aber nur die größten, weltweit agierenden Hersteller von Ausrüstung vorhanden. Die mittleren Kettenglieder – oftmals Unternehmen mit optimalem Preis-Leistungs-Verhältnis – sind auf den GUS-Märkten wenig vertreten, und die Suche nach ihnen gestaltet sich für russische Unternehmen äußerst schwierig. Die optimale Lösung dieser Probleme ist die Zusammenarbeit mit russischsprachigen Unternehmern in Deutschland, die auf vertraglicher Basis in der Lage sind, ähnliche Aufgaben zu lösen.

Andererseits können russische Unternehmer konkurrenzfähige Waren für die westlichen Länder fertigen (Anlagen, Lebensmittel, Reisetouren, Kurorte, medizinische Behandlung, uws. Es gibt viele Möglichkeiten, aber um diese zu realisieren, ist Unternehmenskonsolidierung erforderlich. Unser Verband – das ist eine Plattform zur Kommunikation zwischen Unternehmern mit erforderlichen Spezialisten. Sei-

ne Hauptfunktion ist die Organisation von Kontakten zwischen Unternehmern mit dem Ziel, Erfahrung auszutauschen, wie auch Kommunikationen von russischsprachigen Unternehmern mit Experten auf dem Gebiet der Unternehmenspraxis: mit Steuerberatern und Spezialisten bestimmter Geschäftszweige und Marktforschern, die genaue Empfehlungen bezüglich dessen geben können, was der Verbraucher erwartet, wie alle Prozesse im Unternehmen optimiert werden können, welche Subventionsprogramme seitens des Staates man nutzen kann usw.



Dmitri Vaisband

Foto: BDRU, www.bdru.de

Wir beabsichtigen solche Arbeitsformen, bei denen das Wissen und die Erfahrung von hochklassigen Experten von allen Mitgliedern des Verbandes genutzt werden können, unter anderem Beratungen, Marketingseminare, Controlling, Finanzierungsorganisation usw.

Jurij Abolnikov

Gespräch im Rathaus mit Migrantenorganisationen



Объединится, чтобы
стать эффективней

С 2006 года в Дортмунде работает Немецко-Российский Союз Предпринимателей. Исполнительный директор Союза, Дмитрий Вайсбанд - о целях этого объединения.

Цель Союза - объединить усилия русских предприятий Германии для повышения эффективности ведения бизнеса, охватывающего сегодня 10 отраслей и тысячи предприятий. Задачи продвижения русским бизнесом в Германии вполне конкурентоспособных товаров и услуг внутри и вне Германии можно решить лишь объединяя усилия, обмениваясь опытом, находя совместные решения. На рынке СНГ представлены только крупные мировые производители оборудования, среднее звено - предприятия с оптимальным соотношением цены и качества - представлено слабо, и их поиск очень трудоемок. Решение этих вопросов – сотрудничество с русскоязычными предпринимателями Германии, на договорной основе эффективно решающими подобные задачи. Одна из основных задач Союза – организация общения русскоязычных предпринимателей с высококлассными экспертами в области предпринимательской практики: налоговыми консультантами, отраслевыми специалистами, маркетологами и т.д., способными дать точные рекомендации по усовершенствованию процессов предприятия, программ поддержки предпринимательства со стороны государства и т.д.

Die Fraktion Bündnis 90/ die Grünen hat in Bezug auf die Ratsvorlage der MIA-DO ein Gespräch mit VertreterInnen der Migrantenvereine durchgeführt und Diskussionen über die strukturelle Einbindung der Migrantenvereine in den Migrationsprozess geführt. Ergebnis: Die Migrantenvereine verfügen über reiche Potenziale, die man fördern und ausschöpfen könnte.

Hilfe zur Selbsthilfe



AfricanTida hat eine Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Auslandsgesellschaft für Behinderte einer „Rohstuhl-Werkstatt“ organisiert. Mit den Teilnehmenden über die Lage in Kenya gesprochen und eine Spendenkampagne gestartet. Info: www.africantide.com

Wir bauen Zukunft: Politisches Jugendforum „Dortmund-Kasan“

So lautete der Name der Begegnung, welche in Dortmund vom 24. bis zum 30. Oktober 2011 stattgefunden hat. Zu den Teilnehmern des Forums gehörten neben den kulturell interessierten Jugendlichen auch Parlamentarier aus der Stadt Kazan, Ivan Schesterekov, und Duma der Republik Tatarstan, Evgenij Efimov, der ebenfalls den Vorsitz des Jugendparlaments der Republik Tatarstan inne hat. Zu den Zielen des politischen Forums gehörten neben den kulturellen Angeboten auch eine nachhaltige Entwicklung der Folgeprojekte im politisch-kulturellen Bereich. Im Dortmunder Rathaus, konnten die politisch interessierten Teilnehmer an Gesprächen mit unterschiedlichen Fraktionen der Stadt Dortmund teilnehmen. Sie diskutierten mit dem Bürgermeister Sauer, Frau Reuter (Bündnis 90/ die Grünen), Herr Sohn (SPD) und Herr Kanus (FDP) über die deutsch-russische Beziehungen und über die aktuelle Integrationsdebatte. Am 26.10.2011 ging es nach Düsseldorf, wo die jungen Menschen das Parlament und die Arbeit des Parlaments des Landes Nordrhein-Westfalen kennen lernen dürften. Zu den vielen Programmpunkten gehörten der Besuch des Gründerinnenzentrums der Stadt Dortmund, Führung durch den Dortmunder U, Besuch des VMDO e.V. und des Interkulturellen Bildung- und Begegnungswerks Dortmund (IBB). Weil das Thema demographischer Wandel nicht nur in Deutschland sondern auch in Russland große Bedeutung hat, fand am 28. Oktober 2011 in den Räumlichkeiten von VMDO e.V.

ein Vortrag von Natalia Rahm zum Thema Arbeit der Dortmunder Seniorenbüros und der Arbeit des Seniorenbüros, durch die Vorsitzende, Elisabeth Brand. Es entstand eine Idee ein Jugendcamp zu kulturellen und politischen



Gruppe aus Kazan im DO Rathaus

Foto: Eleonora Faust

Themen in Kazan durchzuführen. Unser Dank gilt allen die zum Erfolg der Begegnung beigetragen haben, insbesondere dem Bundesverband, „Deutsche Jugend in Europa“ (www.djo.de), sowie am die fleißigen Helfer, den Vorstand der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Ortsgruppe Dortmund, insbesondere für den Vortrag von Alexander Faust zum Thema Geschichte der Russlanddeutschen, Irina Bestvater aus Kamen für die Übersetzung, Elena und Andreas Herr, Svetlana Wiedemann, Natalia Titova und Aleksandr Gelenberg aus Dortmund und unseren Partnern in Russland, den Deutsch-Russischen Haus namens Karl Fuchs in Kazan, Viktor Dietz und Elena Keller.

Eleonora Faust

Мы строим будущее: Политический молодежный форум Дортмунд-Казань

Так звучало название встречи, которая прошла с 24 по 30 октября 2011 года в Дортмунде. К участникам форума подключились, наряду с культурно заинтересованным молодым людьми из Казани, также казанский парламентарий, Иван Шестереков, и член Думы республики Татарстан, Евгений Ефимов, который также является председателем форума молодежи республики Татарстан. К целям политического форума принадлежали, наряду с культурными мероприятиями, также последующее развитие проектов в политически-культурной сфере.



Mehr Menschen mit Berufsabschluss in Dortmund

"NQ Dortmund – Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss"



- Information über Wege zu Berufsabschlüssen
- Information zu den passenden Nachqualifizierungsangeboten
- Information und Beratung zur Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen oder berufsqualifizierender Abschlüsse
- Individuelle Orientierungsberatung und Qualifizierungsplanung zum Berufsabschluss
- Information und (Qualifizierungs-) Beratung für kleine und mittelständische Unternehmen
- Information und (Qualifizierungs-) Beratung für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Serviceagentur für Nachqualifizierung

Unsere Serviceagentur bietet Unternehmen und Menschen ohne (anerkannten) Berufsabschluss eine kostenfreie und neutrale Beratung zur Nachqualifizierung.



Beratung zur Nachqualifizierung

Kleppingstr. 37 Tel.: 0231 / 950 900 09 E-Mail: info@nq-dortmund.de
44135 Dortmund Fax.: 0231 / 950 900 10 Internet: www.nq-dortmund.de

Tamil

“நான் அழகிய ஆடை அணிந்துள்ளேன்”
தெரியுமா
உங்களுக்கு!

அன்பார்ந்த மக்களே!
பல வருடங்களாக நான் ஆடையின்றி இருந்தேன். என்மீது உமிழப்பட்டது அல்லது நான் தூறலினால் தெளிக்கப்பட்டேன். வீதியின் ஓரமாக நான் இருந்திருந்தாலும் என்னைக் கண்டு கொள்ளக் கூடிய வசதி



Cordelia (ehemalige Alessio) mit Kleidung

Foto: Ajanthaa

அனைவருக்குமே இருந்தது. ஒரு வருடம் என்னைப் பொருட்படுத்தியது கிடையாது. இந்நிலை என்மனதைப் பயங்கரமாகத் தாக்கிவந்தது. அப்போதெல்லாம் நான் ஒரு மின்சாரப்பகிர்வுப் பெட்டிதானே என்று என்னை அமைதிப்படுத்திக் கொள்வேன். அணிந்தேன் ஓர் சில நாட்களாக வர்ணமான ஆடை ஒன்றை. அன்று தொடக்கம் எல்லோரும் என்னை கூர்ந்து பார்த்துக்கொண்டனர். என்னை அலங்காரப்படுத்துவதற்கு அவர்கள் விரும்புவதில்லை. அது எனக்கு மிகவும் மகிழ்ச்சியாக உள்ளது. நான் அணிந்திருக்கும் வர்ண ஆடையைப் போன்று எனது நண்பர்களில் இருவர்களும் அணிந்துள்ளார்கள். எம்மில் அக்கறை கொண்டு எம்மை அலங்கரித்த கலைஞர்களுக்கு நன்றிகள்.

„Ich bin schön verkleidet, ne“

Liebe Leute,
seit vielen Jahren stand ich da ohne Bekleidung. Manchmal wurde ich sogar bespuckt oder mit Spray besprüht - all das fand ich schrecklich, da ich nie beachtet wurde, obwohl ich auffällig an der Straßenseite (Dortmund West, Huckarder Straße) stand. Immerhin bin ich der Hauptverteiler des Stroms. Doch seit wenigen Tagen trage ich ein schönes Kleid. Ich wurde mit Farben angemalt. Ihr glaubt es mir nicht, aber ich habe Augen bekommen und zwar viele. Jetzt sehen mich sogar viele sehr lange an und bewundern mich. Wisst ihr? All diese Jahre habe ich nur darauf gewartet, dass ihr mich wahr nimmt und mich nicht beschmutzt. Jetzt bin ich glücklich. Zwei meiner Freunde haben auch dank diesem Projekt Kleidung bekommen. Aber es noch ganz viele werden. Alle warten schon darauf. Ich kann diesen Künstlern nur herzlichst danken für ihr Engagement. Vielen Dank!



Alessio vorher – nackt und schrecklich

Ihr glücklicher Stromkasten, der all diese Jahre ein trauriges Dasein hatte
Ajanthaa Kaneshanandan, 16 J.a.w

„Traditionell steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit“

EWZ - Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration

Welche Weiterbildungsangebote bieten Sie an?

Wir haben Angebote in kaufmännischen Bereichen, im Handel, im Lebensmittelbereich sowie in der Alten- und Krankenpflege wie z. B. „Zahnmedizinische/r Fachangestellte, Medizinische/r Fachangestellte“, die sich zur Zeit noch schwerpunktmäßig an arbeitslose Menschen richten.

NQ Dortmund - Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss“?

Unser Auftrag und unsere Intention mit dem Projekt „NQ Dortmund - Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss“ ist es, die bestehenden Kooperations-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen in Dortmund um das Thema Erwerb eines nachträglichen Berufsabschlusses für junge Erwachsene

aus Bundesmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Im Rahmen des Projektes kooperiert das EWZ mit lokalen arbeitsmarktpolitischen Akteuren/innen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Weiterbildungsträgern und dem Dortmunder Weiterbildungsförderung e. V., das die Weiterbildungsberatung in der Berswordt-Halle trägt.



Das EWZ-Team

Foto: Jurij Abolnikov

Für Privatpersonen, Beschäftigte und Unternehmen bieten wir ebenso fachbezogene Schulungen, aber auch Kurse und Seminare zur Ausbildung von Softskills an sowie Anpassungs- und Aufstiegsqualifizierung an. Wir entwickeln darüber hinaus passgenaue Angebote, die sich an den spezifischen Gegebenheiten eines Unternehmens orientieren.

zwischen 25 und 45 Jahren planvoll und nachhaltig zu ergänzen. D. h., Aus- bzw. Aufbau von richtungsweisenden Strukturen in Dortmund, die darauf hinzielen, die Quote der nachträglichen beruflichen Abschlüsse in Dortmund zu erhöhen. Das Projekt wird über das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ - Förderinitiative 2 - „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ des Ministeriums für Bildung und Forschung,

Was erzielen Sie in dem Projekt



Ihre Chance durch Ausbildung und Weiterbildung

EWZ
Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration GmbH

Handel/Verkauf
Umschulung im Verkauf (modular) Vorbereitung auf die Externenprüfung Verkäufer/in mit IHK-Abschluss
Handelsfachseminar (VZ/TZ) mit Kassentraining
sofortiger Einstieg möglich

Schulabschluss
Hauptschulabschluss mit Grundlagen
Pflege inkl. Betreuungskraft in der Altenpflege (§ 87b SGB XI) sofortiger Einstieg möglich

Gesundheit / Pflege
Vorbereitungslehrgang auf die Anerkennung in der Gesundheits- und Krankenpflege
Anerkennung ihres im Ausland erworbenen Berufsabschlusses
sofortiger Einstieg möglich

Anpassungsqualifizierung
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r (VZ/TZ)
Medizinische/r Fachangestellte/r (VZ/TZ)
sofortiger Einstieg möglich

Für Arbeitssuchende:
Individuelle Förderung durch Agentur für Arbeit oder Jobcenter möglich

Für Beschäftigte:
Bildungsscheck NRW oder Bildungsprämie

EWZ - Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration GmbH

Evinger Platz 11 Tel.: 0231 / 72 84 84 - 0 E-Mail: info@ewz-do.com
44339 Dortmund Fax.: 0231 / 72 84 00 - 2 Internet: www.ewz-do.com

Wo liegt der Schwerpunkt mit der Arbeit mit den Migranten.

Wir entwickeln derzeit ein Projekt, dessen Schwerpunkt darin liegt, die interkulturelle Identitätsfindung von jungen Menschen in der Weise zu fördern, dass ihre jeweilige individuelle kulturelle Herkunft einbezogen und positiv bewertet wird. Wir möchten gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft daran arbeiten, für sich ein Haltung zu schaffen, die sich durch Selbstbewusstsein, Wertschätzung, Augenhöhe, Stabilität und Eigenverantwortung auszeichnet. In dem geplanten Projekt werden wir mit einem theaterpädagogischen Ansatz arbeiten. Damit haben wir gute Erfahrung in unserem Theaterprojekt gemacht, das wir als Teilprojekt im Rahmen des IKODO Projektes der RAA durchgeführt haben.

Wie sehen die Chancen für die Teilnehmer später auf dem Arbeitsmarkt nach der Weiterbildung aus?

Grundsätzlich haben die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen ausgezeichnete Chancen auf dem Arbeitsmarkt, in den Bereichen in denen sie sich im EWZ weiter bilden können. Wir achten natürlich darauf, dass nur Kurse angeboten werden, die auch auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Während unserer Kurse können die Teilnehmer in mehrwöchigen Betriebspraktika ihre Kenntnisse erproben und vertiefen. In vielen Fällen gelingt es, nach dem Praktikum in diesem Betrieb eine dauerhafte Beschäftigung zu erhalten. Unsere guten Kontakte zu Unternehmen helfen dabei. Es hängt aber natürlich auch davon ab wie weit die Teilnehmer selber motiviert sind.

Einladung: Wir haben 18.11.2011 eine Veranstaltung mit dem WDR. Es wird das Buch „Damaskus im Herzen“ von Rafik Schami von einem WDR Sprecher vorgelesen. Dieses Programm heißt: „Lesen in ungewöhnlichen Orten“. Wir wollen nicht nur wichtige Menschen mit Migrationshintergrund dort haben, sondern alle Menschen, die zu der Iranischestrasse kommen und sich da mit anderen zu treffen. Saadet Bana

INFO:
Im Jahr 1985 wurde das EWZ auf Initiative des DGB sowie lokaler Institutionen und Persönlichkeiten als Entwicklungszentrum Dortmund e.V. gegründet. Bereits zu Beginn der 90er Jahre war die Qualifizierung und Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund ein wesentlicher Schwerpunkt des Entwicklungszentrums. www.ewz-dortmund.de

Dialogforum Grevendicks Feld „weltoffen und tolerant“

Seit März 2011 haben sich Lütgendortmunder Bürger und Bürgerinnen, Politik, Kirche, Schulen, die IG Lütgendortmunder Vereine und Verbände und weitere Einzelpersonen zum Dialogforum Grevendicksfeld zusammengeschlossen. Hintergrund ist die Einrichtung der kommunalen Flüchtlingsunterkunft in Lütgendortmund. Hier werden 140 Flüchtlinge untergebracht und betreut, die in Deutschland einen Antrag auf Asyl gestellt haben und auf ein eigenständiges Leben vorbereitet werden sollen. Diese Flüchtlinge sind oft von Diktaturen oder Krieg betroffen und sind nach Deutschland gekommen um hier eine Heimat in Frieden und Sicherheit zu finden. Weltoffen und tolerant setzen sich Lütgendortmunder Bürgerinnen und Bürger für die Integration der Neubürger/innen in die Stadtgesellschaft ein.

Den täglichen Alltag meistern

Ehrenamtliche Patenschaften zur Vermittlung rein praktischer Fähigkeiten, wie einkaufen, Fahrrad fahren lernen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben, den Umgang mit Behörden und vieles mehr, werden von den Akteuren des Dialogforums übernommen. Gezielt werden die Anwohner der Flüchtlingsunterkunft bei der Meisterung ihres täglichen Alltags unterstützt. Auch die Suche nach eigenem Wohnraum, die Unterstützung beim notwendigen Umzug, die Beschaffung von Möbeln, die

Organisation von Sprachkursen und Fördermitteln, die Integration ins Freizeitgeschehen, alle diese Anforderungen haben sich die Teilnehmer des Dialogforums zur Aufgabe gemacht und mit viel Spaß und Einsatz in die Tat umgesetzt.

Transparenter Dialog

Als Ombudsfrau für Bürgerinitiativen und -interessen ist es mir ein besonderes Anliegen das Dialogforum tatkräftig zu unterstützen. Über den gemeinsamen, transparenten Dialog und die Information der Menschen vor Ort wird es gelingen Ängste abzubauen und zu verdeutlichen das von den Flüchtlingen im Grevendicksfeld keine Gefahr ausgeht.

Preisverleihung „Engagement anerkennen“

Für diese ehrenamtliche Leistung wurde das Dialogforum Grevendicksfeld in diesem Jahr mit dem Preis der Freiwilligen Agentur „Engagement anerkennen“ ausgezeichnet. Stellvertretend für die vielen Akteure nahm einer der Paten den mit 500,-€ dotierten Preis entgegengenommen. Natürlich wird das Preisgeld der Arbeit mit den Flüchtlingen zu Gute kommen. Die Anerkennung und Wertschätzung des nunmehr „preisgekrönt“ ehrenamtlichen Einsatzes ist für die sonst eher stillen Helfer ein zusätzlicher Anreiz ihre wichtige Arbeit fortzusetzen. Michaela Bonan Ombudsstelle für Bürgerinitiativen und-interessen

IBB begrüßte rund 80 Gäste zur Konferenz „Dialog mit der Türkei“ in Dortmund

Konkrete Ideen für eine intensive Zusammenarbeit Dortmund. 11.10.2011. Konkrete Ideen für eine Intensivierung der deutsch-türkischen Zusammenarbeit entwickelten die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweitägigen Konferenz „Dialog mit der Türkei“,

spruchsvolles Besuchsprogramm in 15 nordrhein-westfälischen Einrichtungen organisiert. Die Fachkräfteprogramme mit Mitarbeitern der Jugend- und Behindertentarbeit werden in Zukunft nicht nur fortgesetzt, sondern intensiviert. Ebenso stieß die Idee eines



(v. l.) M.Tümpel, Vorsitzender des IBB, S. Ekiz, stellvertretender türkischer Generalkonsul, Dortmunds Stadtdirektor J. Stüdemann, Dr. L. Akgün, C. Jaszewski vom Dortmunder Jugendamt, C. Gödecke, stellvertretende Präsidentin des Landtages von Nordrhein-Westfalen, E. Wegener, Geschäftsführerin des IBB Dortmund und H. Azimi-Boedecker, Fachbereichsleiterin des IBB. Foto: IBB

zu der das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk am Wochenende (8. und 9. Oktober 2011) nach Dortmund eingeladen hatte. Im Adolph-Kolping-Haus in der Silberstraße diskutierten Fachkräfte aus Deutschland und aus der Türkei über die Sozialstrukturen beider Länder im Vergleich sowie über die Möglichkeiten zukünftiger Zusammenarbeit. Das IBB hatte für die 17 teilnehmenden Fachkräfte der Jugend- und Behindertentarbeit aus Trabzon und Istanbul in der Woche vom 3. bis 7. Oktober ein an-

Workshops, in dem sich deutsche und türkische Lehrkräfte über Unterrichtsmethoden austauschen, auf großes Interesse. Weitere Informationen unter www.ibb-d.de. Grenzen überwinden – dieser Leitgedanke ist für das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB) Vision und Lösungsmodell, Ziel und Mittel seiner Arbeit. Weiterbildung und internationale Begegnungen sind seit 1986 die bewährten Markenzeichen des IBB in Dortmund.

GEDENKTAG

Tamil

Der Herbst fängt an,
so kämpfte der Kriegsmann.
Langsam fallen die Blätter,
derart fielen die Träume der
Krieger.

Das vergossene Blut
jener Soldaten, mit Stolz dem
Vaterland gegeben,
gewollt für ihr Volk geopfert,
trotzdem wird ihr Tod
betrauert.

Am 13. November dieses Jahres
mit einer Gedenkstunde geehrt,
für die Soldaten des Ersten
Weltkrieges aller beteiligten
Nationen vor 59 Jahren
eingeführt.

Jedes Jahr am 27. November
trauern Tamilen um ihre
Kämpfer.
Kämpfer, die für Unabhängigkeit
als Wegweiser erleuchtet sind.

Die Eltern hatten Träume,
doch die Krieger hatten
Kummer.
Trotzdem hatte man Freude,
bald veränderte sich diese zu
Trauer.

Der Sohn wollte keine Karriere
machen,
er gab dem Land sein Leben.
Die Tochter wollte keine Familie
gründen,
sie wollte dem Land Frieden
geben.

Mit ihrer Freigebigkeit,
die Herzen der Bevölkerung
gewonnen,
so auch die mit ihrem Willen
verbundene
Kraft mit Würde gezeigt.

Ajanthaa Kaneshanandan, 16

Gedenktag (Maiviertag 2011):
um 12.30 Uhr, Helmut Körnig
Halle, Strobellee 60. 44139
Dortmund

இலையுதிர் காலம்
தொடங்குகின்றது
போராளிகளின் போராட்டமும்
நினைவில் வருகின்றது
மெல்லென விழுக்கின்றன
இலைகள்
பட்டென கலைகின்றன அவர்களது
கனவுகள்
சிந்தியது அவர்கள்
இரத்தத்துளிகள்
சேர்த்தது பெருமையை தந்தையர்
நாட்டிற்கு
விரும்பியே தன்னை
அழித்திருந்தாலும்
வந்ததே துக்கம் அவர்களின்
மரணத்தில்
மூண்டதாம் முதலாம்
உலகப்போர்
மாண்டனராம் போராளிகள்,
மக்களெனப் பலர்
கார்த்திகை பதின்மூன்றாம்
இவ்வாண்டில்
மதிக்கின்றனராம் யேர்மனியில்
பெருமையுடன்

கார்த்திகை இருபத்தேழு - தமிழர்
மனங்களை உறுத்திடும்
இருபத்தேழு
விடுதலைக்கு வித்தாகிய
இருபத்தேழு - தமிழர்
விடிவுக்கு வழிகாட்டும்
இருபத்தேழு
கனவு கண்ட பெற்றோர்
மத்தியில்
கவலை கொண்ட கண்ணியப் பே-
ராளிகள்
மகிழ்வும் அங்கு உலாவியது
வலியும் வந்து சேர்ந்தது

தனக்கென்று ஒன்றையும் அவன்
விரும்பியதில்லை
தன்னாட்டிற்கென்று தன்னுயிரையும்
அவன் விரும்பவில்லை
தன் குடும்பம் பெரிதென
அவளுக்கு தோன்றியதில்லை
தன்னாடே பெரிதென தன்வழி
நடக்கத் தவறியதில்லை

பெருந்தன்மை கொண்டனர்
நம் உள்ளங்களை வென்றனர்
பெருமை கூறும் வலிமையாகினர்
நம் மனங்களில் நிலைத்தனர்

Gewinnt eine Party für 10 Personen im mondo mio!, dem Kindermuseum im Westfalenpark

Man muss keine große Reise machen, um Abenteuer in anderen Ländern zu erleben. Das Kindermuseum mondo mio! führt kleine und große Besucher auf eine Reise durch die ganze Welt. Viele spannende Spiel- und Mitmachstationen zeigen, wie Kinder in anderen Ländern leben.

Mondo mio! ist ein toller Ort um spannende Partys zu feiern. „Farbenspielen“ stellen die kleinen



Gäste Fingerfarben und Zaubertinten aus Pflanzen wie Hibiskus oder Rosen her. Für Kinder ab sechs Jahren bietet die Feier „Halbmond und Stern“ türkischen Tanz, Musik und viele Spiele und Geschichten aus der Türkei.

Wie könnt Ihr Gewinnen?
Beantwortet die Frage und schickt die Antwort bis zum 30.11.2011 an die ECHO der Vielfalt.

Wo hat der Weihnachtsmann gelebt?

- a) in Paris
- b) in Antalya
- c) in Dortmund

ECHO der Vielfalt

Stichwort: Mondo Mio!

Rheinische Straße 130

44147 Dortmund

Per E-Mail:

redaktion@echo-vielfalt.de

Stichwort: Mondo Mio!

Unter den richtigen Einsendungen werden zwei Gutscheine für eine Party mit 10 Personen im mondo mio! verlost. Die Gewinner werden von uns bis zum 07.12.2011 benachrichtigt.

Viel Glück beim Raten

„Älter werden in Deutschland“ FILMVORFÜHRUNG

am Beispiel türkeistämmiger Seniorinnen und Senioren in Dortmund ALMANYA'DA YASLANMAK Dortmund'da yasayan Türkiye kökenli yaşlı insanların örneği Älter werden fern der Heimat: Wie gehen ältere Menschen mit Migrationshintergrund sowie Einrichtungen der Altenpflege mit Hoffnungen, Ängsten, Unsicherheiten und Vorurteilen rund um das Thema Altern um? Der einstündige Dokumentarfilm „Älter werden in Deutschland“ sucht nach Antworten.

Wo?

AWO IKUZ (2. Etage)
Blücherstraße 27
44147 Dortmund

Wann?

Do: 01.12.2011, 18:00 Uhr
Kontakt: Aida Demirović
Tel.: 0231 / 9934 203
Elvedina Okić Tel.: 0231 / 9934 219

Dortmunder Integrationskurs-Debatte am 14.10.2011

DozentInnen, Träger und anwesende PolitikerInnen sind sich einig: Integration geht nicht zum Null-Tarif

Integrationskurse erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, aber ihre Finanzierung reicht bei weitem nicht aus für die engagierte und hochqualifizierte Arbeit, die von den DozentInnen und Kursträgern geleistet wird. Darin waren sich PodiumsteilnehmerInnen und Publikum der „Dortmunder Integrationskurs-Debatte“ am Freitag einig. Im Interkulturellen Zentrum am Burgtor/Münsterstraße diskutierte ein hochkarätig besetztes Podium, moderiert von Winfried Fechner, bekannt als WDR-Redakteur. Dem etwa 40-köpfigen meist fachkundigen Publikum wurde von Elisabeth Schmoedel-Saglam vom Netzwerk der DaZ-DozentInnen vorgerechnet, dass der Verdienst der zumeist freiberuflich tätigen Deutsch-DozentInnen bei etwa 9 € netto liegt und viele Betroffene dadurch mit 25 Stunden Unterricht pro Woche zu Empfängern von ergänzendem Hartz-IV-Geld werden, da Vor- und Nachbereitung nicht honoriert werden. Urheber dieser katastrophalen Situation ist der Gesetzgeber, denn für die Durchführung der seit 2005 vom Zuwanderungsgesetz geregelten Integrationskurse wurde ein Gebührensatz von lediglich 2,35 € je Teilnehmer-Stunde verbindlich festgelegt.

„Als Kenner von Privatschulen schaudert es mich bei so einem Stundensatz, mit dem neben dem Personal auch Mieten, Ausstattung, Versicherungen usw. bezahlt werden müssen. Wie schaffen Sie das eigentlich?“ fragte Daniel Poznanski stellvertretender Kreisvorsitzender der FDP die Trägervertreter, ohne eine befriedigende Antwort zu bekommen. Denn die Schulen können den anfallenden hohen Aufwand an Verwaltungs-, Qualifizierungs- und Beratungsleistungen nur durch Engagement über die bezahlte Arbeitszeit hinaus und oft nur durch Querfinanzierungen aus anderen Arbeitsbereichen leisten, erläuterte Thomas Wild, vom Projekt Deutsch Lernen, der die Träger vertrat. Kein Wunder also, dass Festanstellungen für die DozentInnen praktisch nicht möglich sind. „Wir sind sehr an gesicherten Arbeitsverhältnissen interessiert,“ betonte Thomas Wild,

„Jugend checkt Leerstand!“

Die Stadt Dortmund führt seit Anfang September 2011 das Projekt „Jugend checkt Leerstand!“ durch. Für das Projekt kooperieren das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt und das Jugendamt. In dem Projekt soll gemeinsam mit den Jugendlichen die verschiedenen Potenziale entdeckt, entwickelt und deren Ansprüche an Räume in der Stadt formuliert werden, in denen Kreativität stattfinden kann. Interessierte Jugendliche lernen mit Hilfe von Akteuren der kreativen Szene verschiedene Kunst- und Ausdrucksmöglichkeiten kennen. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, die Jugendlichen zu befähigen, ungenutzte Räume im Stadtquartier für sich zu entdecken und dafür eigene, kreative Nutzungsideen zu entwickeln. Unterstützt werden sie dabei von kreativen und Künstler/innen aus dem Quartier Rheinische Straße, wie z.B. „Die Urbanisten e.V.“ und die „Neue Kolonie West“, die Ihnen Einblicke in die

Bereiche Musik und Ton, Theater, bildende und gestaltende Kunst, Film oder Grafik geben.



Das Team

Foto: Rojda Özkahraman

Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten und Räumen um ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen sind viele junge Menschen auf sehr unterschiedliche Weise kreativ. In dieser Kreativität, die genutzt und gefördert werden soll, stecken viele Chancen, sowohl für die Freizeitbeschäftigung, als auch für die künftige berufliche Perspektive.

Rojda Özkahraman



Pressekonzern der Dortmunder I-Kursträger im PdL

Foto: Jurij Abolnikov

Saadet Bana

Geld Sparen für Selbstabholer!



Sie können mit EC Karte bezahlen!



Ausreichend Parkplätze Vorhanden



SEMBOL
REKLAM
Digitaldruck & Werbetechnik
Tel.: 0231/395 99 57 - 58
Mobil: 0176/209 905 42
Born Str. 79
44145 Dortmund

Tel.: 0231 / 84 79 62 01 • Fax: 84 79 62 02
Bornstr. 273, 44145 Dortmund E-Mail: info@af-pack.de oder af-pack@gmx.de